



VIELFALT

JAHRESBERICHT 2023



Vielfältig seit 1862

INHALT

04

Editorial

06

Haltung zeigen –
Vielfalt stärken

13

Vielfalt in Zahlen

14

In festem Glauben



16

Hallo neue Arbeitswelt



18

Schräger Otto und
Bread Pitt



20

Weltweit vernetzt,
regional verankert



22

Neue Wege, alte Werte



25

Gemeinsam für Erfolg und Vielfalt



28

Anders sein ist normal



30

Ein Alltagsmensch wie du und ich



32

Wir sind vielfältig



35

Vielfältiges Engagement nachhaltig sichern

36

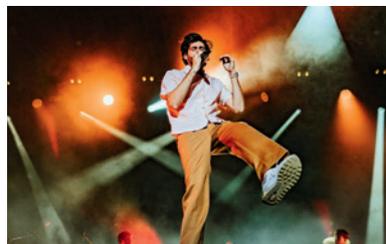
Kunst als Ausdruck von Individualität

38

Bekennnis zu Offenheit, Toleranz und Wertschätzung

40

Mitglieder-Sommer macht Mitgliedschaft erlebbar



42

Vielfältige Mehrwerte für Mitglieder

44

Momente der Vielfalt 2023

47

Erfolgreiches Geschäftsjahr 2023

59

Bericht des Aufsichtsrates

60

Gremien

63

Impressum

64

Vielfalt vor Ort erleben

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir an vielen Stellen die männliche Form (generisches Maskulinum), zum Beispiel „der Kunde“. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

**Eine
vielfältigere
Zukunft
beginnt
mit mehr
Möglichkeiten.**

Oscar Auliq-Ice

Liebe Mitglieder und Kunden,

wie wichtig etwas ist, merkt man oft erst, wenn es fehlt. Dies gilt in besonderer Weise auch für Vielfalt. Obwohl wir in einer bunten, diversen und pluralen Gesellschaft leben, ist das Thema seit geraumer Zeit mehr denn je Bestandteil politischer und gesellschaftlicher Diskurse. Dass das Leben von großer Vielfalt geprägt ist, steht dabei außer Frage. Vielmehr geht es darum, inwiefern Vielfalt in der Gesellschaft – und insbesondere in Unternehmen – akzeptiert und respektiert, anerkannt und wertgeschätzt sowie gelebt und gefördert wird. Aus unternehmerischer Sicht zielt der Vielfalts-Gedanke in erster Linie darauf ab, Benachteiligungen zu vermeiden und die Vielfalt der Mitarbeitenden als Chance für den Unternehmenserfolg zu erkennen und konstruktiv zu nutzen.

Verschiedene Initiativen engagieren sich weltweit für die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in all ihren Facetten in der Arbeitswelt. Eine wichtige Initiative für deutsche Arbeitgeber ist in diesem Kontext der Verein „Charta der Vielfalt e.V.“ unter der Schirmherrschaft des Bundeskanzlers Olaf Scholz. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt erklären Arbeitgeber im Sinne einer Selbstverpflichtung, dass sie Chancengleichheit für ihre Mitarbeitenden herstellen beziehungsweise fördern werden. Über 5.000 Organisationen haben die Charta bis heute unterzeichnet – auch unsere VerbundVolksbank OWL eG zählt seit Anfang des Jahres 2023 dazu.

Vielfalt ist dabei für uns als regionale Genossenschaftsbank mehr als ein Schlagwort. Sie ist Teil unserer Überzeugung und seit jeher in unserer DNA verankert. Unsere genossenschaftlichen Werte wie Partnerschaftlichkeit, Solidarität, Vertrauen und Verantwortung sowie unser Unternehmensleitbild „Wertschöpfung durch Wertschätzung“ dienen uns als ideeller Wegweiser und wichtiger Wertekanon für unser tägliches Handeln innerhalb der Bank sowie im Umgang mit Ihnen, unseren Mitgliedern, Kunden und Geschäftspartnern. Gleichzeitig bildet unser Werteverständnis den Nährboden für einen starken Zusammenhalt in unserer Bank, der Vielfalt fördert. Jegliche Form der Diskriminierung hat bei uns keinen Platz, Vielfalt ist willkommen und gewünscht!

In unserer VerbundVolksbank OWL eG umfasst Vielfalt allerdings nicht nur Kriterien wie Alter, Geschlecht oder Nationalität. Auch eine Vielzahl von Meinungen, die Kombination verschiedener Fähigkeiten und unterschiedlicher Mindsets sind für uns ein Ausdruck von Vielfalt. Unser rund 1.300-köpfiges Bank-Team aus Menschen mit unterschiedlichen Sichtweisen, Hintergründen, Erfahrungen und Meinungen sowie individuellen Stärken und Eigenschaften versetzt uns in die Lage, neue Perspektiven zu schaffen, Bestehendes zu hinterfragen und Innovationen voranzutreiben. Den von mehreren Studien nachgewiesenen Erfolgsfaktor Heterogenität in der Arbeitswelt, demzufolge gemischte beziehungsweise diverse Teams erfolgreicher sind, können wir eindeutig bestätigen. Kurzum sind wir der festen Überzeugung: Vielfalt bereichert und schafft Chancen!

Unsere Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe mit dem Altkreis Brilon zeichnet sich ebenfalls in besonderer Weise durch ihre Vielfalt aus. Mit Blick auf die heimischen Unternehmen gilt dies einerseits bezüglich des mittelständischen Branchenmixes mit vielfältigen Spezialisierungen und Technologien. Andererseits erkennen Unternehmerinnen und Unternehmer in der Region Vielfalt als wertvolle Chance, den Herausforderungen aktueller gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen – wie dem demografischen Wandel und dem Fachkräftemangel – erfolgreich zu begegnen. Darüber, was Unternehmen konkret unter Vielfalt verstehen, wie sie diese interpretieren und fördern, berichten wir in unserem Jahresbericht. Zudem blicken wir auf ein besonders vielfältiges und erfolgreiches Geschäftsjahr 2023 zurück.

Auch die Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Mitglieder und Kunden, wird durch den Austausch unterschiedlicher Blickwinkel und Erfahrungswerte bereichert. Gemeinsam entwickeln wir neue Ideen, Lösungen und finden Ansätze, um innovative Möglichkeiten und ihre Potenziale zu erkennen und die Herausforderungen Seite an Seite anzugehen. Für Ihr Vertrauen und Ihre Verbundenheit zu unserer VerbundVolksbank OWL eG danke ich Ihnen im Namen des Vorstandes und des gesamten Bank-Teams sehr. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt ebenfalls unser ausdrücklicher Dank für ihr hohes Engagement und das erfolgreiche Geschäftsjahr 2023, in dem wir gemeinsam weitere Meilensteine erreicht haben, um uns vielfältiger und damit nachhaltig erfolgreich für die Zukunft aufzustellen.

Ich wünsche Ihnen jetzt viel Freude bei der Lektüre unseres Jahresberichts 2023.

Ihr
Angar Kater

Haltung zeigen – Vielfalt stärken



Warum eine genossenschaftlich organisierte Bank in Ostwestfalen-Lippe und im Altkreis Brilon viel mehr ist als nur „eine Bank“, zeigt sich gerade in diesen Zeiten des Wandels. Es braucht klare Haltungen und Bekenntnisse. Erfahren Sie mehr darüber, wie engagiert und vielfältig die VerbundVolksbank OWL unterwegs ist, was sie um- und antreibt, warum sich Sparen wieder lohnt und auf welche Zukunftstechnologien die Bank setzt.

In einem sehr dynamischen Umfeld mit einer eingetrübten Konjunktur hat die VerbundVolksbank OWL 2023 ein erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen und gute Ergebnisse erzielt. Wie sehen diese aus?

Ansgar Käter: Dank einer hohen Kunden- und Mitgliederorientierung haben wir mit unseren sieben regionalen Zweigniederlassungen unsere Marktposition trotz herausfordernder Rahmenbedingungen, wie den geopolitischen Verschiebungen, Rezessionsängsten und einer anhaltenden Inflation, erneut gestärkt. Nach dem erstmaligen Sprung über die 10-Milliarden-Euro-Grenze im Vorjahr wuchs die Bilanzsumme jetzt erneut. Sie stieg um 1,9 Prozent auf 10,192 Milliarden Euro. Das operative Betriebsergebnis vor Bewertung stieg auf 118,8 Millionen Euro. Das betreute Kundengeschäftsvolumen insgesamt übertraf erstmals in der Bankgeschichte die Marke von 20 Milliarden Euro.

Unsere Ertragsstärke ist gut für unsere Mitglieder und Kunden sowie die gesamte Region in Ostwestfalen-Lippe und im Altkreis Brilon, da sie weiteres Wachstum und eine hohe Resilienz im aktuellen Marktumfeld sicherstellt. Mit unserem dezentralen Geschäftsmodell haben wir ein gutes Jahresergebnis oberhalb unserer eigenen Planung erzielt.

Was war der Wachstumstreiber, Herr Wolff?

Thorsten Wolff: Wesentlicher Treiber war die Steigerung des Zinsüberschusses. Im Kredit- und Einlagengeschäft zeigte sich dabei eine zinsbedingte Dynamik. Infolge der historischen Zinswende der Europäischen Zentralbank (EZB) stiegen die Zinsen sowohl für Kredite als auch für Anlageprodukte wie Tagesgeldkonten und Festgelder.

Frau Kreimer, für unsere Kunden hat sich vor allem die Zins-situation geändert. Was heißt das für Sparer und Anleger?

Ina Kreimer: Auf der Einlagenseite eröffnete das gestiegene Zinsniveau den Kunden der Genossenschaftsbanken wieder attraktive Anlagemöglichkeiten in klassische Fest- und Termingelder oder Sparbriefe. Viele Kunden schichteten ihre während der Corona-Pandemie gebildeten hohen Sichteinlagenbestände in höher verzinsliche Produkte um. Andererseits belasteten die höheren Lebenshaltungskosten infolge der Inflation die Sparfähigkeit der Kunden.

Bei immer mehr Kunden setzt sich zudem die Überzeugung durch, dass es sinnvoll ist, das Vermögen breit zu streuen und neben klassischen Anlagelösungen zum Beispiel auf Aktien, Anleihen oder Zertifikate zu setzen. Die Zahl der betreuten Wertpapierdepots stieg mit 5,0 Prozent spürbar an. Die Kurswerte aller Kundendepots legten deutlich mit rund 21 Prozent auf 5,186 Milliarden Euro zu.

Herr Wolff, wie sieht es im Kreditgeschäft aus?

Thorsten Wolff: Die wirtschaftlich volatilen Zeiten, hohe Energiekosten, eine hohe Inflation sowie das gestiegene Zinsniveau haben 2023 zu einer zurückhaltenden Haltung der Privatkunden, Investoren und der heimischen Wirtschaft geführt und damit die Nachfrage nach Krediten gedämpft. Sowohl im Bereich der Unternehmenskunden als auch im Bereich der Projektfinanzierungen konnten wir jedoch positive Wachstumswerte verzeichnen. Im Bereich der Erneuerbaren Energien war ein Kreditwachstum von 16,3 Prozent zu verzeichnen. Rückläufige Wachstumswerte waren hingegen im Immobilienfinanzierungsgeschäft zu verzeichnen. Sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich erzeugten insbesondere die gestiegenen Zinsen, die Inflationsentwicklung und die erhöhten Baukosten eine deutliche Investitionszurückhaltung der Kunden bei neuen Immobilienprojekten.

In Anbetracht der Gesamtumstände zeigen unsere Zahlen, wie widerstandsfähig vor allem der Mittelstand bei uns in Ostwestfalen-Lippe und im Altkreis Brilon ist. Als Finanzierungspartner und Begleiter der Energiewende sowie der digitalen Transformation sind wir mit unseren Kunden auf dem richtigen Weg. Die Aussichten auf eine wieder sinkende Inflation sowie sinkende Zinsen geben Hoffnung, dass die Investitionsfreude von Unternehmen und Verbrauchern im Laufe des Jahres 2024 wieder zunehmen wird.

„Gelebte Vielfalt und deren Wertschätzung haben positive Auswirkungen auf die Gesellschaft.“

Ansgar Käter

Herr Käter, Sie haben vor fünf Jahren, am 1. Januar 2019, die Aufgabe als Vorstandsvorsitzender der VerbundVolksbank OWL übernommen. Welches Resümee ziehen Sie und welche Ziele haben Sie sich für die nächsten Jahre gesetzt?

Ansgar Käter: Die vergangenen fünf Jahre waren für mich eine intensive Zeit. Ich konnte viele strategische Projekte mit dem Bank-Team erfolgreich umsetzen und auch kulturell unsere Bank weiterentwickeln. Themen wie eine umfassende IT-Migration, eine weltweite Corona-Pandemie, Negativzinsen und danach schnell ansteigende Zinsen, die größte Fusion in der Bankgeschichte sowie der Generationenwechsel im Vorstand waren dabei nur einige zusätzliche wichtige Ereignisse in den letzten fünf Jahren. Im Mittelpunkt standen dabei immer ein wertschätzendes Miteinander und eine offene und direkte Kommunikation mit unseren rund 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren mehr als 293.000 Kundinnen und Kunden. Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt! Mein Ziel ist es, mit Vertrauen, nachhaltigem Handeln, einer großen Mitglieder- und Kundennähe sowie unternehmerischem Geist unsere VerbundVolksbank OWL weiterzuentwickeln und unsere Position als leistungsstarker Finanzpartner im Wirtschaftsraum Ostwestfalen-Lippe und im Altkreis Brilon konsequent weiter auszubauen.

Herr Wolff, nach dem ersten vollen Geschäftsjahr mit den Zweigniederlassungen Volksbank Brilon und Volksbank Büren-Salzkotten unter dem Dach der VerbundVolksbank OWL: Was hat sich verändert? Wie wirkt das dezentrale Konzept?

Thorsten Wolff: Mit der Volksbank Brilon und Volksbank Büren-Salzkotten sind wir im Markt gut aufgestellt und weiter erfolgreich unterwegs. Und das ist vor allen Dingen auf die gute Arbeit und das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Vor Ort – in unseren Dörfern und Städten – bringen wir uns aktiv in das gesellschaftliche Leben mit ein und sind ein verlässlicher Partner für alle Finanzfragen. Auch diese beiden neuen regionalen Zweigniederlassungen und somit auch die dortigen Kunden und Mitglieder profitieren im Zuge der Fusion von dem zusätzlichen Leistungsspektrum und dem breit aufgestellten Kompetenz-Netzwerk der Bank. Gemeinsam sind wir so noch leistungsstärker. Das

macht uns vor Ort auch weiterhin zu einem attraktiven, verlässlichen und innovativen Bankpartner für Privatkunden, Selbstständige und Unternehmer.

Herr Sievert, was macht die VerbundVolksbank OWL aus? Wie ist die Bank heute aufgestellt?

Frank Sievert: Das Prinzip der Regionalität, das unsere lokalen Marken, die Zweigniederlassungen „Volksbank Paderborn“, „Volksbank Höxter“, „Volksbank Detmold“, „Volksbank Minden“, „Volksbank Brilon“, „Volksbank Büren-Salzkotten“ und „Bankverein Werther“, betonen, ist aus unserer Sicht weiter voll im Trend. Es wahrt und respektiert lokale Identitäten. Damit bekräftigen wir unsere regionale Verbundenheit, wahren die Kundennähe und übernehmen Verantwortung für die Menschen und unsere Heimat.

Ostwestfalen-Lippe mit dem Altkreis Brilon ist eine der stärksten deutschen Wirtschaftsregionen, in der mehr als zwei Millionen Menschen leben und arbeiten. Es ist sowohl ländlich als auch städtisch geprägt. Vor allem kleinere und größere mittelständische Unternehmen, viele in Familienbesitz und inhabergeführt, prägen die Region. Mit Blick darauf ist unser dezentrales Konzept maßgeschneidert für den Wirtschaftsraum Ostwestfalen-Lippe und den Altkreis Brilon und wird dieser Vielfalt absolut gerecht.

Sie sind also da, wo Ihre Kunden sind?

Frank Sievert: Eindeutig ja. Und das nicht nur mit unseren BeratungsCentern und Filialen, sondern im Grunde genau da, wo uns unsere Kundinnen und Kunden brauchen. Ein Großteil von ihnen nutzt den Online-Weg zu uns. Heute ist es selbstverständlich, dass wir uns als genossenschaftliche Regionalbank immer wieder neu auf die Wünsche unserer Kundinnen und Kunden ausrichten und wir ihnen alle Wege zu unserer Bank eröffnen. Bei uns kann jeder Kunde entscheiden, ob er sich für eine persönliche Beratung mit seinem Berater trifft oder ob er den Weg zu uns über das Telefon, Internet oder die App wählt. Es gibt eben vielfältige Wege zu uns.

Herr Käter, Vielfalt ist fest in der DNA der VerbundVolksbank OWL und vor allem im Leitbild verankert ...

Ansgar Käter: Vielfalt leben – das ist unsere klare Haltung. Wir sind fest davon überzeugt, dass Vielfalt und ein ausgeprägtes Werteverständnis die Grundlage für eine besonders gute Unternehmenskultur sind. Wir setzen dabei bewusst auf

„Ohne Einzigartigkeit
gäbe es keine Vielfalt.“
Thorsten Wolff



Ansgar Käter

Ina Kreimer



Frank Sievert

Thorsten Wolff

„Die Vielfalt der Menschen in unserer Bank macht den Unterschied.“

Ina Kreimer

unsere genossenschaftlichen Werte und unser Prinzip „Was einer allein nicht schafft, das vermögen viele“. Das zusammen trägt zu einem gefestigten Selbstverständnis bei und ist Maßstab unseres täglichen Handelns miteinander sowie im Umgang mit unseren Mitgliedern, Kundinnen und Kunden sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Frau Kreimer, wie haben Sie im vergangenen Jahr Vielfalt im Team der VerbundVolksbank OWL wahrgenommen?

Ina Kreimer: Unsere rund 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind per se schon einmal eine große Anzahl und damit auch eine besondere Vielfalt. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von Offenheit, Toleranz, einem starken Zusammenhalt, gegenseitiger Unterstützung und einem wertschätzenden Umgang miteinander. Unser Leitbild gibt uns dabei Orientierung. Wir sehen es als Teil unseres Selbstverständnisses an, Vielfalt wertzuschätzen und als festen Bestandteil der Arbeitswelt im Unternehmen zu verankern. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt haben wir das im letzten Jahr auch nochmal dokumentiert. Diese Unternehmenskultur pflegen und hegen wir und erhalten uns so spürbar unseren Geist einer großen, vielfältigen „Volksbank-Familie“.

Was hat es mit dem „Great Place to Work“ auf sich, Frau Kreimer?

Ina Kreimer: Great Place to Work ist ein international tätiges Forschungs- und Beratungsinstitut, das gezielt analysiert hat, wo wir in Sachen zukunftsorientierter Arbeitsplatzkultur und wichtiger Themen wie Veränderungsfähigkeit, Innovation, Führung und Gesundheit stehen. Basis dafür war eine umfangreiche Mitarbeiterbefragung. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir im Rahmen dieser Untersuchung zu den besten Arbeitgebern 2024 Deutschlands zählen. Besonders positiv hervorgehoben wurden eine insbesondere von Vertrauen und Offenheit geprägte Unternehmenskultur und der Teamgeist, also der Umgang miteinander und das kollegiale Arbeitsklima.

Wie fördern Sie Vielfalt in Ostwestfalen-Lippe und im Altkreis Brilon, Herr Käter?

Ansgar Käter: Sowohl mit unserer VerbundVolksbank OWL als auch mit unserer bankeigenen Stiftung fördern wir vielfältige gemeinnützige Projekte, Initiativen und Themen, die tief in unsere Heimat-Gesellschaft hineinwirken. Um dieses Engagement künftig noch stärker auszugestalten, haben wir im letzten Jahr das Stiftungskapital von ursprünglich drei Millionen Euro um weitere vier Millionen Euro auf nun sieben Millionen Euro aufgestockt. Dadurch können wir in Zukunft viele weitere ausgewählte Projekte, beispielsweise in den Bereichen Kunst und Kultur, Sport, Wissenschaft und Forschung, Umwelt- und Naturschutz oder auch Völkerverständigung und Heimatpflege, wirksam und nachhaltig fördern.

Insgesamt haben wir im letzten Jahr rund 1.200 Projekte mit über 1,25 Millionen Euro unterstützt. Unser Engagement für unsere Heimat-Gesellschaft sehen wir als klares Bekenntnis zu

unserer Heimat und als Signal, auch künftig gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und erlebbare Unterstützung in unserer Region zu leisten.

Frau Kreimer, was war für Sie der vielfältigste Moment der VerbundVolksbank OWL 2023?

Ina Kreimer: Ganz klar unser Mitglieder-Event mit dem bekannten Singer-Songwriter Alvaro Soler. Mit 5.000 Mitgliedern aus dem gesamten Geschäftsgebiet unserer Bank erlebten wir gemeinsam vor der einzigartigen Kulisse der Dreckburg in Salzkotten einen unvergesslichen Konzertabend mit dem sympathischen Künstler. Hier kamen Groß und Klein, Jung und Alt, ganze Familien zusammen und feierten diesen besonderen Moment. Für mich ein sehr beeindruckendes Erlebnis und ein Zeichen von großem Zusammenhalt und einer starken Gemeinschaft.

Also eine Mitgliedschaft zum Anfassen und Erleben, Herr Sievert?

Frank Sievert: Ja, das Konzert war sozusagen der Auftakt für unsere neue MitgliederWelt OWL „MeinPlus“. Damit haben wir ein Mitgliederportal geschaffen, das viele Extras bietet. Mit diesem exklusiven Mehrwerte-Programm machen wir alltagsrelevante Vorteile für unsere mehr als 161.500 Mitglieder spürbar. In der MitgliederWelt OWL „MeinPlus“ profitieren die Teilhaber der Bank von Cashbacks, wenn sie bei den rund 250 teilnehmenden Partnern im regionalen Einzelhandel oder auch online einkaufen. Außerdem erhalten sie viele exklusive Angebote und Informationen, zum Beispiel zu Ticket-Vorverkäufen oder Mitgliederveranstaltungen. Damit haben wir ein deutliches Zeichen für eine stärkere Erlebbarkeit unserer Mitgliedschaft gesetzt.

Die genossenschaftliche Mitgliedschaft ist aus Ihrer Sicht also moderner und attraktiver denn je?

Frank Sievert: Richtig, wir haben die Mitgliedschaft 2023 bewusst wieder stärker in den Fokus genommen und konnten durch unsere Aktionen und Angebote, wie beispielsweise spezielle Festgeld-Konditionen für Mitglieder, die Attraktivität der Mitgliedschaft untermauern. Im vergangenen Jahr konnten wir mehr als 5.700 neue Miteigentümer hinzugewinnen. Unser Ziel ist hier klar definiert: Wir möchten aus unseren Kunden auch

„Die meisten Talente entwickeln sich am Ort der größten Vielfalt.“

Frank Sievert

Mitglieder unserer Bank machen, weil wir der festen Überzeugung sind, dass die genossenschaftliche Teilhabe ein Zukunftsmodell ist und sich bei uns besonders auszahlt.

Neben der MitgliederWelt OWL „MeinPlus“ wurde auch der OWL.BankBonus eingeführt. Was hat es damit auf sich, Herr Wolff?

Thorsten Wolff: Die Einführung des Kunden-Treueprogramms OWL.BankBonus ist für uns eine weitere Erfolgsstory. Ziel ist es, unseren Kunden einen umfassenden Überblick über ihren finanziellen Versorgungsstatus zu verschaffen und diesen zu optimieren. Teilnehmende Kunden können so ihren Treuestatus erhöhen. Rund 50.000 Kunden haben dies bereits in die Tat umgesetzt und profitieren jetzt davon, indem sie eine Gutschrift oder eine Gutschein-Karte erhalten. Die Ausschüttungssumme beläuft sich auf sage und schreibe 733.000 Euro. Die Gutschein-Karten können in rund 300 akzeptierenden Geschäften im regionalen Einzelhandel eingelöst werden. Ein echter Mehrwert für unsere Kundinnen und Kunden und den regionalen Einzelhandel.

Welche Themen rücken Sie aktuell in den Fokus, Frau Kreimer?

Ina Kreimer: Maßnahmen zur finanziellen Vorsorge gewinnen gesellschaftlich an Bedeutung und werden zunehmend generationenübergreifend betrachtet, sowohl von Unternehmen und Selbstständigen als auch von Privatpersonen. Der Beratungsbedarf in diesem Bereich, zum Beispiel bei der Übertragung von Vermögenswerten, wächst. Daher stellen wir dieses Themengebiet stärker in den Fokus. Hier geht es für uns also auch darum, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Unsere Kundinnen und Kunden vertrauen auf unsere Expertise und wir bieten ihnen mit einer intensiven, generationenübergreifenden Beratung und Begleitung passgenaue Lösungen an. Wir haben deshalb ein neues Kompetenzzentrum „Financial Planning/Nachfolgeplanung“ aufgebaut. Ziel der neuen Abteilung ist es, mit einem ganzheitlichen Beratungsangebot Kundinnen und Kunden zu beraten und als Netzwerkpartner umfassend zu unterstützen.

Herr Käter, und was hat es mit dem neuen Kompetenzfeld „Künstliche Intelligenz“ auf sich?

Ansgar Käter: Als Schlüsseltechnologie der Zukunft spielt Künstliche Intelligenz auch für die VerbundVolksbank OWL eine entscheidende Rolle, sowohl in der digitalen Transformation als auch für die langfristige Weiterentwicklung. Deshalb haben wir diesem Thema ein eigenes Kompetenzfeld „Künstliche Intelligenz“ gewidmet. Ein interdisziplinäres Team soll die Potenziale der Technologie analysieren und bewerten, um dann Anwendungsfälle zu initiieren und umzusetzen. Dabei geht es unter anderem darum, Arbeitserleichterungen zu schaffen, die Effizienz zu steigern und dem Fachkräftemangel zu begegnen. Auch für eine weitere Stärkung der Beratungs- und Servicequalität birgt Künstliche Intelligenz erhebliche Chancen und Möglichkeiten. Wir möchten uns bei diesem Thema rechtzeitig positionieren und eigenes Know-how aufbauen.

Für die VerbundVolksbank OWL ist es selbstverständlich, sich mit neuen Technologien auseinanderzusetzen. Herr Sievert, was treibt Sie dabei an?

Frank Sievert: Die Ukraine-Krise, die stetig steigende Regulatorik, der demografische Wandel, der Fachkräftemangel und unser dynamisches Umfeld sind Herausforderungen, die uns täglich bewegen und langfristige Auswirkungen auch auf die Zukunft unserer Bank haben werden. Umso wichtiger ist es, sich diesen Herausforderungen aktiv zu stellen. Wir tun dies, indem wir unsere Innovationskultur fördern und uns mit unseren Teams konsequent auf die sich verändernden Anforderungen ausrichten. Bei all unserem Tun und Handeln stellen wir den Menschen – unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Mitglieder und unsere Kundinnen und Kunden – in den Mittelpunkt. So können wir uns immer wieder gemeinsam auf die Veränderungen der Zukunft einstellen.

Für ihre Innovationskultur und ihre ganzheitliche Innovationsstrategie hat die VerbundVolksbank OWL eine besondere Auszeichnung erhalten ...

Ansgar Käter: Ja, unser Jahresstart konnte diesbezüglich nicht besser sein. Das Medienunternehmen compamedia hat uns als „TOP Innovator 2024“ ausgezeichnet. Damit gehören wir zu den innovationsstärksten mittelständischen Unternehmen in Deutschland, insbesondere in Ostwestfalen-Lippe sowie im Altkreis Bielefeld. Der international renommierte Innovationsforscher Prof. Dr. Nikolaus Franke und sein Team untersuchten in einem umfassenden Auswahlverfahren mehr als 100 unterschiedliche Innovations-Indikatoren. Überzeugen konnten wir unter anderem mit unserer grundlegenden Innovationskultur, unserem Ideenmanagement „EinStein“, unserer Digitalstrategie sowie den Maßnahmen zur Prozessautomatisierung. Die Auszeichnung bestätigt uns darin, dass wir mit unserer VerbundVolksbank OWL und unserer ganzheitlichen Innovationsstrategie den richtigen Kurs eingeschlagen haben.

Vielen Dank für das Gespräch!

1.289

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen zu einer gelebten Vielfalt bei.

1.250.000

Euro
flossen 2023 in über 1.200 gemeinnützige Projekte im Rahmen des Volksbank-Engagements.

15.000

Euro
für die kreative Vielfalt: Beim Förderpreis „Junge Kunst“ wurden sechs junge Talente ausgezeichnet.

162

Jahre alt ist unsere älteste Wurzel, die Volksbank Detmold: eine vielfältige Erfolgsgeschichte seit dem Jahr 1862.

5.000

Mitglieder erlebten im August gemeinsam den international bekannten Musiker Alvaro Soler beim Mitglieder-Event in Salzkotten.

VIELFALT IN ZAHLEN

36

engagierte Projekte aus Ostwestfalen-Lippe und dem Altkreis Brilon wurden im Mitarbeiter-Wettbewerb „Wir sind vielfältig“ ausgezeichnet.

161.500

Menschen sind Mitglied und damit Miteigentümer der VerbundVolksbank OWL.

10.192.156.052

Euro
beträgt die Bilanzsumme per 31.12.2023.

TOP 100

Für ihre Innovationskultur und ihre ganzheitliche Innovationsstrategie wurde die VerbundVolksbank OWL als „TOP Innovator 2024“ ausgezeichnet. Damit zählt sie zu den 100 innovationsstärksten mittelständischen Unternehmen in Deutschland.

117.800.000

Euro
trug die VerbundVolksbank OWL 2023 zur Wertschöpfung in Ostwestfalen-Lippe und im Altkreis Brilon unter anderem durch Steuerzahlungen, Gehälter sowie Aufträge an die heimische Wirtschaft bei.



Gemeinsam für eine stabile Zukunft der St. Vincenz-Kliniken: (v. l.) Geschäftsführerin Schwester Bernadette M. Putz, Markus Funk, Sprecher der Geschäftsführung der St. Vincenz-Kliniken, und Schwester M. Katharina Mock, Generaloberin der Paderborner Vincentinerinnen

In festem Glauben

Die St. Vincenz-Kliniken gelten im Kreis Paderborn als Institution. Doch im Jahr 2023 standen sie kurz vor dem Aus. Aufsichtsratsmitglied Schwester M. Katharina Mock trieb in dieser aufreibenden Zeit gemeinsam mit dem Klinik-Geschäftsführer Markus Funk eine Sanierung voran. Für deren Gelingen zählte die Vielfalt an Lösungsvorschlägen. Nun gibt es wieder eine Zukunft.

Libori ist für Paderborn die fünfte Jahreszeit und das traditionsreichste kirchlich geprägte Volksfest. Im Juli 2023, mitten in dieser Zeit von Kirmes, Kirche und Kultur, unterschrieben die Generalbevollmächtigten der St. Vincenz-Kliniken einen Antrag auf Insolvenz in Eigenverwaltung.

Kein Wunder, dass Schwester M. Katharina Mock nicht zum Feiern zumute war. Die Generaloberin des Ordens der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Vincenz von Paul kümmert sich in dieser Funktion um 99 Ordensschwestern, deren Vorgängerinnen 1841 für die Versorgung von Kranken nach Paderborn kamen – und schließlich im Jahr 1901 die St. Vincenz-Kliniken gründeten. Das katholische Krankenhaus ist Paderborns fünf-

größter Arbeitgeber und in Trägerschaft des Ordens. Schwester M. Katharina war sechzehn Jahre lang dessen Geschäftsführerin. Heute sitzt sie im Aufsichtsrat.

In ihrer ersten Aufsichtsratssitzung im Januar 2023 seien die Zahlen noch nicht besorgniserregend gewesen, erinnert sie sich. Aber das änderte sich in den Folgewochen rasant. Die Alarmglocken schrillten. „Wir haben uns Insolvenzberater an die Seite geholt mit dem großen Ziel, die Insolvenz zu vermeiden“, berichtet Schwester M. Katharina. Doch die damalige Hausbank verlängerte den Kontokorrentkredit nicht ausreichend lang, sodass sich die Insolvenz nicht mehr abwenden ließ.

„Wir haben 3.000 Mitarbeitende mit durchschnittlich 13 Jahren Zugehörigkeit, das sind 40.000 Jahre Erfahrung – und die Vielfalt dieser Erfahrungen ist das, was für uns zählt.“

Markus Funk

Große Anspannung prägte diese Zeit. „Ich habe damals viel Kraft daraus gezogen, dass ich mein Leben an Gott gebunden habe, und das schon seit 40 Jahren“, sagt Schwester M. Katharina. Sie musste schwierige Entscheidungen treffen, etwa die Trennung vom damaligen Hauptgeschäftsführer der Kliniken. Dieses Amt übernahm im September 2023 Markus Funk. Der 52-jährige Krankenhausmanager hatte bereits die „inland Kliniken“ im Kreis Rendsburg-Eckernförde durch die Insolvenz begleitet, er wusste, was auf ihn zukommt. „Ich dachte mir: Ich habe so viel darüber gelernt. Hier kann ich mich wirklich einbringen“, sagt er rückblickend. Aller guten Dinge sind also zwei.

Was folgte, fühlte sich laut Markus Funk wie der Schleudergang einer Waschmaschine an. Es waren harte Zeiten, die Klinik baute 260 Stellen ab, 108 davon durch einen Sozialplan mit dem Wechselangebot in eine Transfergesellschaft. Die Gremien tagten in hoher Frequenz, die besorgten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versammelten sich in der Mutterhauskirche, alle Plätze waren belegt, selbst auf den Emporen. Schwester M. Katharina und die Geschäftsführung beantworteten geduldig alle Fragen und informierten über den aktuellen Stand. Was alle beschäftigte: Werden die Löhne weiterhin bezahlt? Was alle einte, war Solidarität. „Die Menschen suchten mich auf und versicherten mir: Schwester Katharina, wir schaffen das!“, erinnert sich die Generaloberin.

Es gab sogar Petitionen der Mitarbeiterschaft, die forderten, dass das Krankenhaus in der Trägerschaft der Schwestern bleiben sollte. Denn es drohte der Verkauf. Und so mussten auch die 1.800 Gläubiger überzeugt werden, dass eine Trägerschaft der Vincentinerinnen auch in Zukunft der richtige Weg ist.

Die Krise sollte in Eigenregie bewältigt werden. „Die Gläubiger waren kritisch“, sagt Geschäftsführer Funk. Aber der Sanierungsplan habe sie schließlich überzeugt. Zwei Dinge waren für dessen Gelingen wichtig: die Bescheinigung der Sanierungsfähigkeit zu bekommen und zuverlässige Partner für die Zukunft zu finden. „Das alles hat nur funktioniert, weil die Schwestern standfest wie eine Eiche im Sturm für das Krankenhaus einstanden“, sagt Funk. Sie kämpften dafür, dass das Krankenhaus nicht verkauft wird und damit in die Hände eines privaten Trägers fällt. Dass ein Verkauf abgewendet wurde, war auch möglich, weil Schwester M. Katharina potenziellen Interessenten bedeutete, dass wesentliche Teile der Liegenschaften dem Orden gehören und die Schwestern nicht gezwungen werden könnten, diese an einen privaten Träger zu verkaufen.

Was die Partner für die Zukunft betraf, hatte das Krisenteam schon eine Idee. Die alte Hausbank hatte aus Vorsicht die Zahlungsflüsse gestoppt. Ein riesiges Problem. „Wir bewegen pro Woche große Beträge hin und her, das war plötzlich nicht mehr möglich“, sagt Schwester M. Katharina. Die drängende Frage lautete: Wer ist trotz der Krise bereit, zu helfen? Hier sprang die Volksbank Paderborn ein. Ein Lichtblick in düsteren Zeiten.

„Uns war wichtig, dass wir einen regionalen Partner im Boot haben“, sagt Geschäftsführer Funk. Er und Schwester M. Katharina wollten nicht irgendein großes Bankhaus als Partner. „Der Orden und die St. Vincenz-Kliniken fühlen sich dieser Region stark verbunden, also wollten wir auch Verbundenheit und Vertrauen mit unseren Partnern.“ Das bräuchten die Menschen doch in turbulenten Zeiten. Schwester M. Katharina lächelt und ergänzt: „Schon durch unseren Namen passen wir doch gut zusammen. Wir sind wie die Genossenschaftsbank eine Genossenschaft der barmherzigen Schwestern.“ Das Credo lautet: Der eine tritt für den anderen ein. Das passe gut zusammen, findet sie.

Nun blicken Schwester M. Katharina und Geschäftsführer Funk zuversichtlich in die Zukunft: Der Sanierungsplan, der gemeinsam mit einer Unternehmensberatung erarbeitet wurde, hält 22 Projekte bereit, um Prozesse zu verschlanken. Alle sind eingebunden: Abteilungs- und Bereichsleitungen, Verwaltung, Technik, Einkauf, Apotheke. So wurde beispielsweise der klinische Schreibdienst komplett digitalisiert. Zuvor wurde jeder Arztbrief diktiert, aufgeschrieben, ausgedruckt und händisch korrigiert.

„Ich glaube an die Weisheit der Vielen“, sagt Schwester M. Katharina. „Niemand weiß alles und niemand weiß nichts. Man muss nicht für alles selbst eine Lösung finden.“ Alle Beteiligten machten sich doch schließlich Gedanken und hätten Ideen. Nun gilt es, diese Weisheit der Vielen zusammenzubringen. Schon als Funk seinen Posten als Geschäftsführer antrat, machte er aus diesem Grund vor allem eins: zuhören. Was bewegt dich? Was muss verändert werden?

„Wir sind durch das tiefste Tal gegangen, durch das ein Unternehmen gehen kann“, sagt Schwester M. Katharina. „Doch wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Jetzt sind alle Weichen für die Zukunft gestellt.“ Eines ist dabei für sie besonders wichtig: die Teamarbeit. „Es ist doch wie beim Fußball“, sagt die ehemalige Hobby-Fußballerin. „Um zu gewinnen, braucht es die Kraft der Vielfalt, keinen Ronaldo. Ein Sieg ist immer eine Mannschaftsleistung.“

„Ein Krankenhaus kann ohne Vielfalt gar nicht überleben. Die ganzen unterschiedlichen Bereiche müssen zusammenarbeiten – dabei ist die Reinigungskraft genauso wichtig wie der Chefarzt.“

Schwester M. Katharina Mock

Hallo neue Arbeitswelt

Die Arbeitswelt verändert sich rasant – und der Fachplaner und Objekteinrichter pro office aus Lemgo ist mittendrin. Das Unternehmen lässt sich immer wieder Neues für die vielfältigen Wünsche der Kunden einfallen.

Die Zeit, in der alle Büroräume eines Unternehmens gleich aussahen, ist lange vorbei. Heute sind die meisten Büroflächen offen gestaltet, ermöglichen Begegnungen in verschiedenen gestalteten Bereichen und bieten mehr als lediglich einen Ort zum Arbeiten. Als Folge dieses Trends wandelt sich auch das Geschäft des Büroausstatters pro office aus Lemgo. Noch vor einigen Jahren orderten viele Kunden einfach Tische, Stühle und Lampen, die sie selbst ausgesucht hatten. „Heute sind die Anfragen offener und komplexer und bieten uns größeren Gestaltungsspielraum“, erklärt Luca Stracke, der als angehender Geschäftsführer für das Beratungsgeschäft bei pro office verantwortlich ist.

Die Beratung bei der Gestaltung von Büros wird für das Unternehmen immer wichtiger. Denn immer mehr Kunden wollen nicht nur schicke Möbel für ihre Büros, sondern ein durchdachtes Einrichtungskonzept, das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begeistert. „Und dafür brauchen sie Profis, die Mehrwert bieten“, sagt Stracke.

Das Unternehmen pro office ist in der Büroeinrichtungsbranche als Fachhändler tätig. Es stellt also keine eigenen Möbel her, sondern vertreibt Produkte von 320 verschiedenen Herstellern. Mit einer eigenen Innenarchitekturabteilung von 30 Fachplanern schafft pro office einzigartige Arbeitswelten. Neben dem Firmensitz in Lemgo hat das Unternehmen zehn weitere Standorte, darunter Düsseldorf, Hamburg und Hannover. „Mit unserem Produkt- und Dienstleistungsportfolio und den Kompetenzen und Fähigkeiten unserer Mitarbeitenden begleiten wir Unternehmen zukunftsicher und ganzheitlich in die neue Arbeitswelt. Dabei orientieren wir uns an den Zielen der Organisation und den Bedürfnissen der Nutzer und schaffen so Arbeitswelten, die individuell und nachhaltig geplant, umgesetzt und gelebt werden.“

Dabei beobachtet Stracke, dass Arbeitgeber immer stärker auf die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingehen. Schließlich hat sich die Ausgangslage verändert – von einem Arbeitgeber- zu einem Arbeitnehmermarkt. „Früher hatten wir den Einkauf am Telefon, heute sind es oft Führungskräfte aus Personal und Gebäudemanagement oder der Betriebsrat, die uns kontaktieren“, sagt der Fachhändler. Und: Das Feintuning übernehmen immer öfter die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Kunden.

Wenn ein Unternehmen pro office beauftragt, setzen sich Stracke und seine Kolleginnen und Kollegen zunächst im Rahmen eines Workshops mit den Personen zusammen, die in den Büros arbeiten werden. „Menschen sind vielfältig, und das muss sich auch am Arbeitsplatz widerspiegeln“, sagt Luca Stracke.

Die neue bunte Arbeitswelt hat auch Einzug in den Hauptsitz des Unternehmens in Lemgo gehalten. Auch hier gibt es Desk-sharing und offene Büroflächen. Wer zur Arbeit kommt, entscheidet sich jeden Tag neu für einen bestimmten Arbeitsplatz. Das kann an einem Tag ein Einzelbüro sein und am nächsten Tag ein Platz an einem großen Gemeinschaftstisch neben einer Kollegin, die im selben Projekt arbeitet. In Workshops können dies auch Kunden von pro office hautnah erleben und sich ein Bild von den vielfältigen Lösungen machen. „So können wir Ängste und Vorurteile gegenüber modernen Konzepten abbauen und Zuversicht und Euphorie schaffen. Schon Sokrates sagte: Wer die Welt bewegen will, sollte erst sich selbst bewegen“, sagt Stracke lachend.

Wie die Lösungen für eine offene und flexible Bürogestaltung aussehen können, erleben Kunden von pro office in Lemgo auf einer großen interaktiven Fläche. „Den Umbau hätten wir finanziell nicht allein stemmen können“, berichtet Luca Stracke. „Wir waren froh, dass uns unsere Beraterin Ines Wagner von der Volksbank Detmold so unkompliziert weitergeholfen und genauso wie wir an unsere Vision geglaubt hat.“

In einigen Jahren steht bei pro office ein weiterer Umbruch an. Stracke ist nämlich Teil der zweiten Unternehmer-Generation. Sein Vater gründete zusammen mit zwei Geschäftspartnern im Jahr 1990 das Unternehmen und eröffnete in Lemgo die erste Ausstellung. Die drei Gründer leiten das Unternehmen bis heute – sie wollen aber demnächst an die folgende Generation übergeben.

Diese sitzt heute schon mit am Tisch, wenn wichtige Entscheidungen getroffen werden. Dabei gibt es oft engagiert geführte Debatten. „Wir alle haben individuelle Erfahrungen gesammelt, deshalb diskutieren wir auch gerne mal hitzig“, sagt Stracke. Oft hätten die Jüngeren andere Ideen und Wünsche als die Gründergeneration. „Aber das ist ganz normal und sogar gut so“, sagt Stracke. „Wenn wir es schaffen, die verschiedenen Sichtweisen zusammenzubringen, ist das Ergebnis eine besonders gute Lösung.“



*Luca Stracke,
Workplace Consultant*



„Vielfalt ist für mich, wenn ganz unterschiedliche Menschen unter einem Dach zusammenkommen und gemeinsam Neues entstehen lassen.“

Luca Stracke



Unternehmensgründer und die nachfolgende Generation: [v. l.] Timo Fellmer, Bernd Stracke, Michael Kahl, Luca Stracke, Roland Fellmer und Roman A. Polkehn

Schräger Otto und Bread Pitt



Geschwister Simone Böhne und Karsten Krüger

Deutschland ist berühmt für seine vielfältigen Brotsorten. Simone Böhne und Karsten Krüger von Karlchen's Backstube aus Herford wollen sich darauf nicht ausruhen: Sie erfinden laufend neues Backwerk und Frischekonzepte – und sind dafür bei Kunden in ganz Ostwestfalen-Lippe bekannt.

Wer beim Bäcker Brötchen holt, muss sich entscheiden: Dinkel-, Roggen- oder Mehrkornbrötchen? Croissant, Plunder oder doch lieber Schokohörnchen? Durchschnittlich bieten deutsche Bäckereien elf Brotsorten, 17 Sorten Kleingebäck wie Brötchen sowie 15 Sorten Feingebäck an, belegt eine Forsa-Studie.

Die Bäckerei „Karlchen's Backstube“ mit Filialen in ganz Ostwestfalen-Lippe übertrumpft diese Zahlen locker. Wer bei Karlchen einkauft, kann aus mehr als 30 Brötchensorten, 20 Brotsorten und 20 verschiedenen Kuchen auswählen. Darunter sind exotische Backwaren wie Brötchen mit Pfefferkruste und handgefaltete Walnussbrötchen.

Karlchen's Backstube ist für die große Sortenvielfalt und besondere Frische bekannt. In den Gründungsjahren des Unternehmens war das noch anders. „Unser Großvater, der Gründer der Bäckerei, hat in den Anfangsjahren pro Tag nur neun Brote einer einzigen Sorte

„Für uns ist es völlig normal, dass Menschen mit verschiedenen Geschlechtern, Religionen und Nationalitäten hier arbeiten.“

Simone Böhne



gebacken“, erzählt Simone Böhne. Sie leitet Karlchen's Backstube heute zusammen mit ihrem Bruder Karsten Krüger. Der Gründer, Großvater Karl Krüger, lieferte seine neun Brote damals noch per Fahrrad selbst aus.

Doch dabei blieb es nicht: Ende der 1970er- und Anfang der 1980er-Jahre eröffneten Nachfolger Karl-Heinz und Hannelore Krüger die ersten Filialen und führten neue Brotsorten ein, darunter „Schräger Otto“. Das Brot ist bis heute im Sortiment. Zwar besteht es inzwischen aus Dinkel- und Roggenmehl statt aus Weizen- und Roggenmehl. Der Erfolg ist aber geblieben: Die Sorte ist nach wie vor eines der beliebtesten Brote bei der Kundschaft.

Bei der Namensgebung für neue Produkte werden die Mitarbeitenden gerne kreativ – neben dem „Schrägen Otto“ gibt es zum Beispiel auch eine „Roberta“, einen „Bread Pitt“ und eine „Scharfe Charlotte“. „Wir finden es langweilig, ein Brot einfach nur Körnerbrot zu nennen“, sagt Simone Böhne. Doch auch unternehmerisch machen die ungewöhnlichen Namen Sinn: Sie bleiben in den Köpfen der Kundschaft hängen.

Längst ist Karlchen's Backstube in der Region für innovative Backwaren und große Vielfalt bekannt. Diese Stärke wollen sie weiter ausbauen. Deshalb wurde ein Bäckermeister & Brotsommelier eingestellt, der neues Brot, Brötchen und Gebäck entwickelt und Bestehendes optimiert, um einen typischen „Karlchen Style“ zu entwickeln. „Aufgrund der neuen Möglichkeiten in unserer modernen Backstube haben wir in den vergangenen drei Monaten mehr Produkte entwickelt als in den vergangenen drei Jahren insgesamt“, freut sich Karsten Krüger. Aktuell im Entwicklungsstadium sind „Schnecken neu gedacht“, Brote mit 36 Stunden Teigruhezeiten für die besten Aromaporen und vieles mehr. „Wir lassen uns gerne von den Trends und Backtraditionen anderer Länder inspirieren, aber auch von TikTok und Instagram“, erklärt Krüger.

Der neue Hauptstandort in Herford, wo im Jahr 2023 die „Backstube“ eröffnet wurde, bietet vielfältige Möglichkeiten. Hier wird nicht nur mehr Menge gebacken, sondern die Backstube hat sich vollständig auf Qualität ausgerichtet. Was sich klein anhört, ist ein 10.000 Quadratmeter großes Produktions- und Verwaltungsgebäude. „Maschinen setzen wir ein, um die Arbeit zu



erleichtern – viele Hände, um die Qualität zu verbessern“, sagt Karsten Krüger. Brötchen zum Beispiel reifen 20 Stunden lang in sogenannten Reiferöhren, bevor sie gegart und anschließend in den Filialen gebacken werden.

Seitdem die Geschwister im Jahr 2005 die Leitung des Unternehmens übernommen haben, ist dieses um rund 40 Filialen gewachsen. Bei den Investitionen hat die Volksbank Minden das Unternehmen finanziell unterstützt. Mittlerweile gibt es in der Region 65 Karlchen's-Filialen, überwiegend in Ostwestfalen-Lippe. „Wir haben mit der Volksbank Minden und unserem Berater Andreas Lahme einen Partner gefunden, der das Geschäftsmodell Bäckerei sehr gut versteht“, berichtet Krüger.

Hinter dem Wachstum und dem großen Sortiment des Unternehmens stehen 650 Menschen, die das Brot, die Brötchen und den Kuchen backen und verkaufen, Mitarbeitende in der Logistik und Handwerker, Architekten, die die Filialen bauen und gestalten, und nicht zuletzt die verwaltenden Hände aus dem Hintergrund, die für eine reibungslose Organisation sorgen. „Karlchen's Backstube produziert nicht nur qualitativ hochwertige Backwaren, sondern erst die Mitarbeitenden machen unser Unternehmen zu dem, was wir sind. Sie schaffen die Glücksmomente.“ Die Mitarbeitenden kommen aus rund 30 Ländern. Damit die Zusammenarbeit gut funktioniert, wurde ein Werteversprechen entwickelt. Darin geht es um gegenseitigen Respekt, um Toleranz, Vertrauen und Freiheit. „All dies ist Teil unserer Unternehmenskultur“, sagt Simone Böhne. Sie ist überzeugt: Eine vielfältige Belegschaft ist eine wichtige Voraussetzung für die Innovationskraft des Unternehmens – und damit die Grundlage für die vielen Glücksmomente.

Weltweit vernetzt, regional verankert

Unternehmen aus dem deutschen Mittelstand sind dafür bekannt, dass sie sich auf ein einziges Produkt oder eine einzelne Branche fokussieren – und in dieser Nische zum Global Player aufsteigen. Das Familienunternehmen Optibelt aus Höxter hingegen setzt auf ein vielfältiges Geschäft und zeigt: Vielfalt macht widerstandsfähig.

Angefangen hat alles vor 152 Jahren mit einer kleinen Werkstatt in Höxter. Und mit einem ganz einfachen Produkt: Gummifäden für die Bekleidungsindustrie. Die Gründungsgeschichte von Optibelt beginnt damit so wie die Erfolgsgeschichte vieler mittelständischer Familienunternehmen.

Doch während sich viele Mittelständler konsequent auf die Weiterentwicklung eines einzelnen Produktes fokussieren, hat die Gründerfamilie bei Optibelt früh erkannt: Der Erfolg liegt in der Vielfalt. Das Unternehmen wuchs schnell, auch weil es das Sortiment und den Kundenkreis immer wieder erweiterte. Heute stellt Optibelt Produkte für die unterschiedlichsten Branchen her: zum Beispiel Zahn- und Keilriemen für den Einsatz in der Automobilbranche, der Textil- und der Lebensmittelindustrie oder dem Segment Allgemeiner Maschinenbau, Röntgenschutzfolien für die Gesundheitsbranche, Fitnessbänder für Sport und Freizeit und Kunststoffriemen für die Logistikbranche und das Segment Material Handling.

„Vielfalt heißt kulturelle, soziale, ethnische Vielfalt in jeder Hinsicht.“

Konrad Ummen

Die Herausforderung, die individuellen Bedürfnisse immer neuer, vielfältiger Zielgruppen zu verstehen, hat das Unternehmen von Beginn an geprägt. Heute gibt es kaum eine Branche und kaum eine Region weltweit, in der Optibelt nicht aktiv ist. Mit 2.400 Mitarbeitenden an acht Produktionsstandorten und über 35 Vertriebsgesellschaften weltweit ist zudem auch die Vielfalt in den Optibelt-Teams groß.

Diese Vielfalt fördert das Unternehmen gezielt – und sieht sie als große Stärke. „Wenn wir eine neue Vertriebsgesellschaft in einem Land eröffnen, dann ist der Verantwortliche in der Regel jemand aus dem lokalen Umfeld“, sagt Geschäftsführer Reinhold Mühlbeyer. „Denn uns ist wichtig, dass wir als Arbeitgeber die Mentalität, die Kultur und das soziale Umfeld vor Ort verstehen.“ Zuletzt hat das familiengeführte Unternehmen einen neuen Produktionsstandort in Mexiko eröffnet.

Auch am Stammsitz in Höxter, wo alle Fäden des weltweit aktiven Unternehmens zusammenlaufen, gibt es in der Belegschaft eine große Vielfalt an unterschiedlichen Kulturen. Wer bei Optibelt arbeitet, ist damit immer Teil eines großen, internationalen Teams. Um dessen Potenzial zu nutzen, müssen Mitarbeitende offen sein für die Perspektiven und die unterschiedlichen kulturellen Prägungen ihrer Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt. „Wir bieten deshalb schon unseren Auszubildenden die Möglichkeit, innerhalb Europas oder sogar in Übersee an internationalen Projekten teilzunehmen und Erfahrungen zu sammeln“, sagt Konrad Ummen, der gemeinsam mit Mühlbeyer die Geschäftsführung von Optibelt verantwortet.

So ist das Unternehmen immer ganz nah dran an den Bedürfnissen der Kunden in verschiedenen Branchen und Ländern. Das Kommunikations-Team des Unternehmens sorgt dafür, dass bei all der Vielfalt das „Wir-Gefühl“ nicht verloren geht – mit einer internationalen Mitarbeiterzeitschrift, Newslettern, Intranet und sozialen Medien rücken alle Optibelt-Teams nah zusammen und können Ideen und Erfahrungen austauschen.

Vor allem aber sorgt die breite Aufstellung des Unternehmens für Widerstandsfähigkeit auch in schwierigen Zeiten. In den vergangenen Jahren, in denen Pandemie, Lieferketten-Probleme und politische Unsicherheiten in vielen Ländern und Branchen für Unruhe sorgten, hat Optibelt von der Vielfalt der Geschäftszweige profitiert. „Bei Lieferketten-Problemen in einzelnen Bereichen konnten wir immer auf unser weltweites Netzwerk zurückgreifen“, berichtet Ummen. So konnte die Produktion durchgehend weiterlaufen.

Wenn es in einzelnen Kunden-Branchen oder einzelnen Ländern zwischenzeitlich nicht gut lief, konzentrierte sich das Unternehmen auf die anderen Geschäftszweige. Und wenn an einem Standort eine innovative, neue Lösungsidee entstand, konnte diese schnell auf die anderen Standorte übertragen



Geschäftsführer Reinhold Mühlbeyer und Konrad Ummen



werden. Unter dem Strich war so der Umsatz des Unternehmens schon ein Jahr nach der Pandemie größer als er ein Jahr vor der Pandemie gewesen war. „Das zeigt, dass die Vielfalt bei Produkten, Standorten und Mitarbeitenden insgesamt ein großer Vorteil für Optibelt ist“, urteilt Mühlbeyer.

Für die beiden Geschäftsführer des Unternehmens ist also klar: Vielfalt ist eine Stärke – und eine Chance, die es gezielt zu nutzen gilt. Dazu braucht das Unternehmen auch Geschäftspartner, die das komplexe, internationale Geschäftsmodell und die vielfältigen Herausforderungen verstehen, vor denen Optibelt steht. „Für uns ist es von enormer Bedeutung, einen lokalen, stabilen Finanzierungspartner und mit unserem Berater Michael Meier einen festen Ansprechpartner zu haben, auf den wir uns jederzeit verlassen können“, sagt Ummen. Als Hausbank am Heimatstandort bietet die Volksbank Höxter die Flexibilität und Effizienz, die Optibelt benötigt. „Vielfalt im eigenen Unternehmen und starke Partner überall dort auf der Welt, wo wir sie brauchen – auf dieser Basis können und wollen wir noch viel erreichen.“

„Uns ist wichtig, dass wir als Arbeitgeber die Mentalität, die Kultur und das soziale Umfeld vor Ort verstehen – nicht nur in unserer Heimatregion, sondern an allen Standorten weltweit.“

Reinhold Mühlbeyer

Neue Wege, alte Werte



Michael Tacke und Kristin Becker vom Seilerhof

Auf dem Seilerhof in Alme läuft vieles anders als in klassisch geführten landwirtschaftlichen Betrieben. Michael Tacke und seine Lebensgefährtin Kristin Becker zeigen: Es gibt mehr als nur ein Standard-Geschäftsmodell, um einen Hof erfolgreich und nachhaltig zu führen. Was es dazu braucht? Mut zur Vielfalt.

Morgens auf dem Seilerhof: Michael Tacken plant in seinem Büro mit Blick auf die anstehende Feldarbeit die Woche für sein Team akribisch durch. Welcher der acht Mitarbeitenden übernimmt diese Woche welche Aufgaben? Tackens Lebensgefährtin und Agrarwissenschaftlerin Kristin Becker sitzt ihm gegenüber – und ist derweil schon in einem ersten Kundentermin: Per Videochat berät sie landwirtschaftliche Unternehmen, wie diese ihren Social-Media-Auftritt optimieren können.

Später will Michael Tacken noch mit der Büroangestellten besprechen, wie viel Grillfleisch und Honig für die Verkaufsautomaten bestellt wird, die am Hofeingang für Kunden bereitstehen. Und dann wollen Becker und Tacken am Nachmittag noch zusammen an aktuellen Projekten tüfteln: Digitalisierung von Arbeitsprozessen, Sitzmöglichkeiten am Hof und das Etablieren von Kindergeburtstagen als neues Angebot.

Ein ganz normaler Tag im Leben eines Milchbauern? Wohl eher nicht. „Unser Tag fängt längst nicht mehr um sechs Uhr im Stall mit dem Melken an, wie das auf einem Hof unserer Größe sonst üblich ist“, sagt Tacken. Das landwirtschaftliche Unternehmerpaar startet stattdessen meist im Büro in den Tag.

Dahinter steckt eine große Veränderung, auf die Familie Tacken seit Jahren hingearbeitet hat: „Unser Hof ist heute so aufgestellt, dass der tägliche Betrieb weitgehend auch ohne unser Zutun funktionieren kann“, sagt Michael Tacken. So gewinnt er Zeit, sich über die Weiterentwicklung seines landwirtschaftlichen Betriebs Gedanken zu machen und neue Geschäftsfelder aufzubauen.



Als Agrarbetriebswirt Michael Tacken vor zehn Jahren vor der Entscheidung stand, ob er den vor mehr als hundert Jahren gegründeten Hof von seinen Eltern übernehmen wollte, war für ihn klar: „Landwirtschaft ja – aber nicht mit dem üblichen Geschäftsmodell, das von Landwirten erfordert, rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche selbst auf dem Hof zu arbeiten und trotzdem kein angemessenes Einkommen zu erwirtschaften.“ Seine Erkenntnis: Durch harte Arbeit allein lässt sich ein kleiner Hof wie der Seilerhof heute kaum noch wirtschaftlich und fair für Mensch und Tier betreiben.

Schwankende Milchpreise und ein kompliziertes System gesetzlicher Vorgaben und Subventionen schränken den Handlungsspielraum vieler Landwirte so stark ein, dass sie nur noch die Möglichkeit sehen, auf Selbstausschüttung zu setzen, um wirtschaftlich über die Runden zu kommen. Das heißt im Alltag: noch längere Arbeitstage, noch mehr Aufgaben selbst übernehmen und so gut wie keine Freizeit.

Michael Tackens Lebensgefährtin Kristin Becker beobachtet dieses Verhalten bei vielen Landwirten. „In der Landwirtschaft ist eben alles sehr emotional und familienorientiert. Da versucht man oft, alles durch persönlichen Einsatz zu lösen.“ Unternehmerisches Denken bleibe dabei oft auf der Strecke. Ebenso wie die Energie und Lebensfreude in den landwirtschaftlichen Familien. „Das wollten wir für uns nicht. Für uns war klar: Wir wollen anders arbeiten.“



„Vielfalt zeigt sich in unserem vielfältigen Geschäftsmodell, den vielfältigen Stärken der Mitarbeitenden und der Auswahl unserer regionalen Produkte. Und vor allem daran, dass wir die Zusammenarbeit für alle fair gestalten.“

Michael Tacken

Die beiden begaben sich daher „auf eine Reise“: Sie holten sich Rat von Unternehmern und Beratern aus anderen Branchen, entwickelten Ideen für Marketing, Vertrieb und Unternehmensführung. Schritt für Schritt setzten sie ein vielfältiges Geschäftsmodell zusammen, mit dem sie den Hof möglichst unabhängig von den schwierigen Marktbedingungen machten. Dazu modernisierte Familie Tacke zunächst die Ställe und brachte sie auf den technisch neuesten Stand. „Wir haben alle Prozesse so aufgestellt, dass die Tiergesundheit optimiert wird und die Angestellten effizienter arbeiten können“, erklärt Michael Tacke.

Außerdem setzt die Familie nun auf Direktvermarktung. Kunden können an Verkaufsautomaten auf dem Hof frische Rohmilch und Milchmixgetränke kaufen, außerdem Eier vom „Hühnermobil“ des Hofes, Softeis und weitere regionale Produkte wie Grillfleisch, Honig, Käse und Kaffeespezialitäten. Die Marke „Seilerhof“ und die Verkaufsautomaten haben Becker und Tacke in der Region durch Marketing vor allem in den sozialen Medien gezielt bekannt gemacht. „Heute ist ein Stopp an unseren Automaten zum Einkaufen für viele Kunden ganz alltäglich“, sagt Tacke. Auch die Dorfjugend kommt gerne mit dem Moped vorbei und trifft sich auf dem Seilerhof auf ein Softeis. „Inzwischen sind wir wohl sogar so etwas wie ein Treffpunkt für erste Dates geworden“, berichtet er mit einem Schmunzeln.

Die Aufgaben auf dem Seilerhof sind klar verteilt: Michael Tacke hat im Jahr 2017 die Geschäftsführung übernommen, kümmert sich um alles Betriebswirtschaftliche. Kristin Becker verantwortet das Marketing, entwickelt mit ihrem Partner gemeinsam neue Geschäftsideen und führt ihr eigenes Unternehmen „Social Media Agrar“, welches sich auf Social-Media-Beratung sowie Bild- und Videoproduktion für die Landwirtschaft spezialisiert.

Michael Tackes Bruder Alexander betreibt ein eigenständiges landwirtschaftliches Lohnunternehmen, das alle Arbeiten auf den Feldern übernimmt. Vater Jürgen und Mutter Reinhild unterstützen tatkräftig auf dem Hof. Sie wurden bereits von Arbeiten im Büro und des Melkens durch Mitarbeiter entlastet. Michael Tacke ist es wichtig, dass sie Zeit für Hobbys haben und eine erfüllte Rente genießen können. Seine Eltern waren zunächst skeptisch, was seine Pläne anging. „Aber mit den ersten Veränderungen und neuen Prozessen, die wir eingeführt haben, haben auch meine Eltern gemerkt: Wir gewinnen alle neue Freiheiten und Perspektiven“, so Michael Tacke. Jeden Mittwochabend geht Senior-Chef Jürgen jetzt zum Beispiel zum Boxen. Und Senior-Chefin Reinhild engagiert sich aktiv bei den

Landfrauen. „Das wäre früher undenkbar gewesen, so viel Zeit und Energie für ein Hobby wären gar nicht da gewesen neben all den Aufgaben auf dem Hof.“

Entscheidend für den erfolgreichen Umbau des Geschäftsmodells: „Wir waren bereit, über unsere kleine Welt hinauszuschauen, welche innovativen Lösungen es geben könnte – und haben neue, vielfältige Perspektiven zugelassen“, sagt Tacke. Das Leben auf dem Seilerhof ist dadurch für alle Beteiligten bunter, freier und vielfältiger geworden. „Und genau das war und ist auch unser Ziel: Wir wollen zeigen, dass eine moderne, neue Landwirtschaft möglich ist, auch für kleinere Betriebe. Mit regionaler Verbundenheit, mit Fairness für die Menschen, die hier arbeiten und einkaufen, und natürlich mit guten Bedingungen für die Tiere.“

„Es gibt immer mehr als eine richtige Art und Weise, etwas zu tun. Deshalb ist es wertvoll, über den eigenen Tellerrand zu schauen und neue Perspektiven zuzulassen.“

Kristin Becker

An Ideen, wie es auf dem Seilerhof weitergehen kann, fehlt es Tacke und Becker nicht. „Wir haben noch viel vor.“ Einmal im Jahr sitzen die Tackes daher auch mit ihrem Berater Sebastian Dreier aus dem Kompetenzfeld Landwirtschaft der VerbundVolksbank OWL zusammen, besprechen ihre Pläne und Strategien. Zudem schauen sie mit dem Finanzierungsprofi gemeinsam auf die Ratings und Agrarberichte des Hofes, um zu prüfen, ob sich mit dem neuen Geschäftsmodell auch wirtschaftlich alles in die richtige Richtung entwickelt und wie sich die Zukunftspläne sinnvoll und nachhaltig finanzieren lassen. „Wenn wir neue Ideen haben, geht das mit unserer Bank alles auf dem kurzen Dienstweg“, sagt Michael Tacke. „Das wissen wir sehr zu schätzen.“



Gemeinsam für Erfolg und Vielfalt



Thomas Münstermann, Fachbereichsleiter Caritas-Werkstätten St. Martin, und Stefan Fiedler, Geschäftsführer Industrie Elektronik Brilon

Mit dem Unternehmen Industrie Elektronik Brilon (IEB) und den Caritas-Werkstätten St. Martin arbeiten zwei Kunden der Volksbank Brilon zusammen, die gemeinsam gewachsen und gemeinsam erfolgreich sind. Eine partnerschaftliche Geschäftsbeziehung auf Augenhöhe prägt die Zusammenarbeit – und die Erkenntnis, dass Engagement für eine inklusive Gesellschaft und wirtschaftlicher Erfolg sehr gut Hand in Hand gehen können.

Partnerschaft inklusive

Der letzte Schrei auf Seen in aller Welt ist das Liftfoil – eine Art Surfbrett mit Elektroantrieb. Die Ladegeräte für die Boards kommen aus dem Sauerland, genauer gesagt von Industrie Elektronik Brilon (IEB). Das Familienunternehmen ist spezialisiert auf Ladegeräte für Antriebstechnik. „Wir laden alles, was sich bewegt – außer Elektroautos“, sagt Geschäftsführer Stefan Fiedler.

Über 40 Jahre nach der Firmengründung im Jahr 1980 gehört das Briloner Unternehmen heute zu den größten Ladetechnikherstellern in Europa. Pro Jahr produziert IEB rund 150.000 Ladegeräte, beispielsweise für elektrisch betriebene Radlader, Gabelstapler, E-Motorräder und E-Rollstühle. Die meisten davon verkaufen die Sauerländer auf internationalen Märkten. Sämtliche Produkte sind Eigenentwicklungen des Unternehmens. Am Standort Brilon sind rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, am Standort Ilmenau in Thüringen rund 20. Schon seit den Gründungsjahren immer an der Seite des Unternehmens ist die Volksbank Brilon. „Nähe und Flexibilität sind die beiden Eigenschaften, die ich an meiner Bank schätze. Ich hoffe, dass das auch zukünftig unsere Zusammenarbeit prägen wird“, sagt Fiedler. In der Marktnische breit aufgestellt zu sein, ist für den Erfolg von IEB essenziell. „Erfolg braucht Vielfalt. Deshalb decken wir ein breites Produktspektrum ab“, so Fiedler. Auf Vielfalt setzt das Unternehmen auch in Bezug auf die Belegschaft; es beschäftigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aus vielen verschiedenen Ländern stammen. Die unterschiedlichen Perspektiven, die daraus resultieren, stärken die Innovationskraft des Unternehmens, ist der Firmenchef überzeugt. Denn die Inhouse-Entwicklung neuartiger Produkte und Lösungen zeichnet IEB seit vielen Jahren aus.

„Erfolg braucht Vielfalt. Deshalb decken wir ein breites Produktspektrum ab.“

Stefan Fiedler

Wie innovativ die Produkte der Sauerländer sind, zeigen zwei Neuheiten, die das Unternehmen im vergangenen Jahr am Markt einführte beziehungsweise demnächst einführen wird. „Unser Highlight ist ein Universalladegerät, das weltweit einsetzbar ist und bidirektionales Laden ermöglicht, zum Beispiel für elektrisch betriebene Baumaschinen“, erklärt Fiedler. Das Gerät kommt mit unterschiedlichen Spannungen in Stromnetzen zurecht und kann Strom in beide Richtungen leiten – damit Geräte zwischenzeitlich Strom ans Netz abgeben können. Mindestens eben-

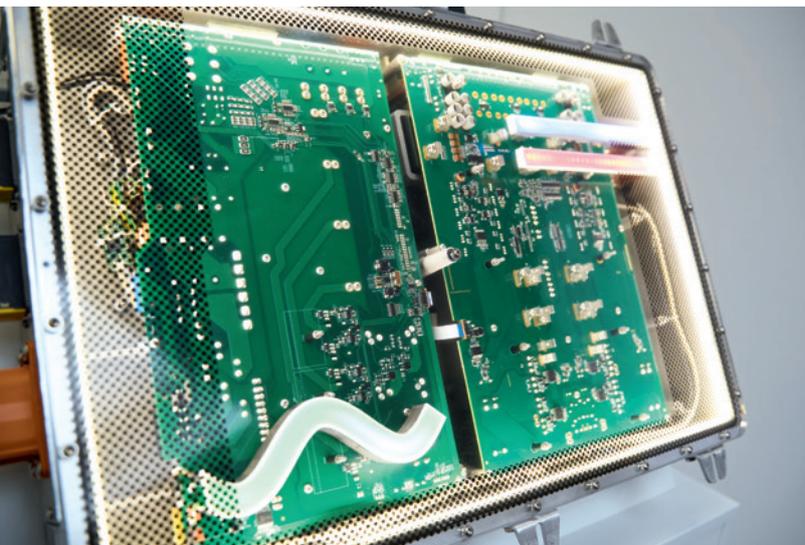


so am Herzen liegt dem IEB-Geschäftsführer ein neuartiges Ladegerät für E-Rollstühle. „Der Clou: Das Gerät ist extrem kompakt, komplett dicht und kommt trotzdem ganz ohne Lüfter aus. Wenn das Gerät lädt, hört man keine Lüftergeräusche“, sagt Fiedler. Das mag wie ein vernachlässigbares Detail wirken. Aber für viele Nutzer ist es eine große Alltagserleichterung, wenn ein E-Rollstuhl nachts geräuschlos lädt.

Es sind auch die besonderen Talente von Menschen mit Behinderungen, die zum Erfolg von IEB beigetragen haben. Den Großteil der Gehäuse für die Ladegeräte fertigen die zum Caritasverband Brilon gehörenden Caritas-Werkstätten St. Martin. Seit Mitte der 1980er-Jahre besteht die Geschäftsbeziehung mit IEB. „Mein Vater wollte bewusst mit Menschen mit Behinderungen zusammenarbeiten. Und die Caritas-Werkstätten hatten das Potenzial, eines unserer komplexen Produkte – damals stellten wir noch Motorstarter her – so perfekt montieren zu können wie niemand sonst“, erzählt Fiedler. Motorstarter sind nötig, um Motoren sicher zu starten. Es handelt sich um komplexe, kleinteilige Konstruktionen. Die Caritas konnte mit hauptamtlichen Mitarbeitern und Werkstattbeschäftigten aufwarten, die sich außergewöhnlich gut auf komplexe Arbeitsschritte konzentrieren und besonders geschickt arbeiten.

Weil die Zusammenarbeit so gut funktionierte, ließ IEB bald auch Gehäuse in den Caritas-Werkstätten fertigen. Für Fiedler ist die Caritas auch heute immer noch der perfekte Partner: „Die Flexibilität habe ich so bei keinem anderen Lieferanten erlebt. Die Caritas-Werkstätten fahren bei Bedarf ihre Produktion für uns hoch, stellen zusätzliche Leute ein, fertigen individuell nach unseren Bedürfnissen.“

Und die Kommunikation mit IEB läuft auf Augenhöhe, bestätigt Thomas Münstermann, Fachbereichsleiter bei den Werkstätten St. Martin: „Für IEB sind wir Partner, nicht nur Dienstleister.“ Die räumliche Nähe – die Caritas-Werkstätten haben eigens eine Fertigung in der Nähe des IEB-Geländes aufgebaut – hilft bei der Zusammenarbeit. Der gemeinsame Erfolg von IEB und Caritas-Werkstätten ist wirtschaftlicher Natur, aber es sind nicht nur ökonomische Gründe, die aus IEB und Caritas Partner machen. „Die Zusammenarbeit gehört zu unserer Firmenphilosophie“, sagt IEB-Chef Fiedler.



Erfolg ist aus Blech gemacht

Pflegen, Begleiten, Helfen und Unterstützen – das sind die Aufgaben, denen sich der Caritasverband Brilon täglich stellt. Damit bringen viele Menschen die Caritas in Verbindung. Aber mit Kanten, Stanzen und Beschichten? Wohl weniger. Und doch gehört dieser Dreiklang genauso zur Caritas, zumindest zum Caritasverband Brilon. Eine seiner 64 Einrichtungen sind die Caritas-Werkstätten St. Martin. An den Standorten in Brilon, Winterberg und Marsberg bieten sie Leistungen der beruflichen Rehabilitation an, erläutert Thomas Münstermann, Fachbereichsleiter der Werkstätten St. Martin. „Im Laufe der Jahrzehnte hat sich der Fokus der Werkstätten weiterentwickelt. Heute geht es nicht nur um Schutz und Fürsorge. Es geht vorrangig darum, Menschen mit Beeinträchtigungen fit für den regulären Arbeitsmarkt zu machen.“

„Unsere Arbeit bringt per se vielfältige Perspektiven auf das Leben mit sich.“

Thomas Münstermann

Die Beeinträchtigungen der Werkstattbeschäftigten sind höchst verschieden: So benötigen viele Menschen mit geistiger Behinderung klare, strukturierte Aufgaben. Das muss aber nicht für Werkstattbeschäftigte mit einer psychischen Erkrankung gelten, die womöglich abwechslungsreiche Aufgaben und Freiräume brauchen. Beide sind in den Caritas-Werkstätten richtig. Diese Vielfalt wertzuschätzen, gehört für Münstermann zu den obersten Geboten: „Die Caritas begleitet die unterschiedlichsten Menschen in verschiedenen Lebenssituationen. Unsere Arbeit bringt per se vielfältige Perspektiven auf das Leben mit sich.“

Ihren insgesamt 620 Werkstattbeschäftigten bieten die Caritas-Werkstätten St. Martin einen Ort, an dem ihre individuellen Fähigkeiten und Talente gefördert werden, um sie zu qualifizieren. Das geschieht in einem geschützten Rahmen. 180 hauptamtliche Mitarbeitende der Caritas sorgen für diesen Schutz und kümmern sich um die Belange der Menschen mit Behinderung.

Die Caritas-Werkstätten St. Martin bieten verschiedene Produkte und Dienstleistungen an, Experten sind sie vor allem in Sachen Metallverarbeitung. Aufgrund der großen Nachfrage haben die Werkstätten im Jahr 2015 eine 2.000 Quadratmeter große neue Fertigungshalle in Brilon bezogen. Dort und an den anderen Standorten verarbeiten sie pro Jahr rund 1.000 Tonnen Feinblech. Sind die Bleche in Form gepresst, sorgt die Pulverbeschichtung dafür, dass sie die gewünschte Farbe bekommen. Wer möchte, kann zum Beispiel ein Gehäuse in „Erdbeershakerot“ bei der Caritas bestellen – oder in „Auerhahnblau“, je nach Geschmack.

Die Caritas-Werkstätten beliefern insgesamt rund 185 Kunden aus der Industrie. Die große Nachfrage nach Metallprodukten stammt vor allem von Unternehmen in der Region, ein besonders guter Kunde und Partner ist der Ladegeräte-Spezialist IEB.

Auch wenn die Werkstätten die Entgelte für Werkstattbeschäftigte sowie die Investitionen in Maschinen aus den Produktionserlösen finanzieren müssen, so messen sie den Erfolg ihrer Arbeit nicht nur am Umsatz. Wirklich erfolgreich sind sie, wenn Beschäftigte aus der Werkstatt einen Arbeitsplatz in einem Unternehmen finden. „Dafür sorgt zum Beispiel ein Job Coach, der mit Arbeitgebern Kontakt aufnimmt und fragt: Welche Arbeitskräfte braucht ihr? Was müssen sie können?“, erklärt Münstermann. Erfüllt jemand die Anforderungen und möchte aus dem geschützten Raum in ein Industrieunternehmen wechseln, dann begleitet die Caritas beim Eingliederungsprozess. Und so trägt Münstermann es mit Fassung, wenn wieder einmal ein Werkstattbeschäftigter die Werkstätten aus diesem guten Grund verlässt – denn genau das ist das Ziel.

Anders sein ist normal



*Dr. Rainer Norden, stellvertretender Vorstandsvorsitzender,
und Pastor Ulrich Pohl, Vorstandsvorsitzender*



Kulturelle und religiöse Vielfalt stehen bei den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel schon seit ihrer Gründung im Mittelpunkt der Stiftungsarbeit. Im Interview sprechen der Bethel-Vorstandsvorsitzende Pastor Ulrich Pohl und der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Rainer Norden darüber, wie Bethel die Vielfalt weiter fördert – und wie eine wirklich vielfältigere Gesellschaft möglich wird.

„Dass ihr mir niemanden abweist.“ Dieses Credo hatte schon Pastor Friedrich von Bodelschwing, Gründer der Bethel-Stiftung, seinen Mitarbeitenden vor mehr als 150 Jahren mit auf den Weg gegeben. Heute setzt sich der in Bielefeld beheimatete Stiftungsverbund Bethel als eine der größten diakonischen Einrichtungen Europas für eine vielfältige, inklusive Gesellschaft ein – in der auch die Interessen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung, psychischen Erkrankungen oder sozialen Schwierigkeiten ihren Platz finden.

Herr Pastor Pohl, Herr Dr. Norden, was bedeutet Vielfalt für Sie bei Ihrer Arbeit mit den Bethel-Stiftungen?

Dr. Norden: Unser Motto ist: „Gemeinschaft verwirklichen“. Und damit meinen wir das Zusammenleben aller Menschen – egal wie sie aussehen, egal wo sie herkommen, ob mit oder ohne Behinderung. Unsere Haltung ist dabei immer: Anders sein ist normal! Das gilt sowohl für unsere Klientinnen und Klienten als auch für unsere Mitarbeitenden, die aus 90 verschiedenen Nationen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Wurzeln stammen.

Pastor Pohl: Das Thema Vielfalt ist damit Teil des Kerns unserer Arbeit: Wir stehen für die Werte Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Vielfalt.

In der gesellschaftlichen Debatte werden Fragen rund um das Thema Vielfalt aktuell sehr intensiv geführt. Diskriminierende Sprache und Verhalten werden immer weniger akzeptiert. Wie blicken Sie vor dem Hintergrund Ihrer Arbeit in Bethel auf diese Debatten?

Dr. Norden: Dazu muss man sagen, dass es zwei verschiedene Formen der Diskriminierung gibt. Einerseits gibt es offene Diskriminierung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen – rund um diese Formen der Diskriminierung drehen sich viele der aktuellen, öffentlich ausgetragenen Konflikte. Die betroffenen Menschen nehmen selbst auch sehr aktiv an diesen Debatten teil und vertreten ihre Positionen. Auf der anderen Seite gibt es aber auch versteckte Diskriminierung, bei der Betroffene einfach gar nicht miteinbezogen werden, bei der Menschen unsichtbar bleiben. Wir in Bethel kümmern uns zum Beispiel schon lange um Menschen mit Epilepsie, die in der Öffentlichkeit einen Helm tragen müssen und die daher oft ausgegrenzt werden. Oder um schwerst körperlich behinderte Kinder, die zudem auch noch verhaltensauffällig sind.

Pastor Pohl: Ein weiteres Beispiel sind ältere und schwerkranke Menschen, die nicht wissen, wo sie hinsollen, wenn sie ihren letzten Lebensabschnitt antreten. Auch diese Menschen sind Teil unserer Gesellschaft, auch ihre Bedürfnisse müssen wahrgenommen werden. Wir bauen im Moment deshalb unser Hospiz-Angebot aus.

Dr. Norden: Das alles sind Menschen, die in den aktuellen öffentlichen Debatten über Vielfalt eher nicht vorkommen, die dabei keine Stimme haben. Für solche Menschen einzutreten, die an den Rand der Gesellschaft gedrückt werden, deren Bedürfnisse nicht gesehen und berücksichtigt werden – das ist eine unserer Hauptaufgaben.

„Bei uns ist jeder und jedem bewusst: Anders sein ist normal! Wir wissen: Es ist wichtig, achtsam und respektvoll aufeinander einzugehen.“

Dr. Rainer Norden

„Vielfalt ist für uns einer der wichtigsten Werte und ein wichtiger Teil unserer Arbeit.“

Pastor Ulrich Pohl

Wie tragen die vielfältigen Angebote von Bethel konkret zur Inklusion und Teilhabe dieser Menschen bei?

Dr. Norden: Unser Angebot reicht vom inklusiven Wohnprojekt über unsere neue Kinderklinik und den deutschlandweit ersten Lehrstuhl für Behindertenmedizin an der Universität Bielefeld bis zu unserer bundesweiten Hospizarbeit. Ein herausragendes Beispiel für Inklusion ist auch unser Künstlerhaus Lydda: Dort arbeiten behinderte und nicht behinderte Menschen zusammen. In Kooperation mit dem Bankverein Werther haben wir dort zuletzt eine große Ausstellung mit dem Titel „Die Wirklichkeit befindet sich außerhalb dieser Fläche“ veranstaltet.

Pastor Pohl: Mit solchen Projekten verschaffen wir Menschen eine Bühne, die sonst in der Öffentlichkeit oft übersehen werden. Wir zeigen, dass ein vielfältiges Zusammenleben eine Chance ist und unter welchen Bedingungen es gelingen kann. Wir setzen uns nicht nur für Menschen mit Einschränkungen ein, sondern lassen zum Beispiel in unserer inklusiven Öffentlichkeitsarbeit behinderte Menschen selbst reden und ihre Standpunkte vertreten.

Wie stellen Sie eine nachhaltige Finanzierung all dieser vielfältigen Projekte sicher?

Dr. Norden: Ein großer Teil unserer Investitionen ist spendenfinanziert. Viele Unternehmen und Institutionen unterstützen unsere Arbeit. Wir haben zudem mit regionalen Finanzinstitutionen, wie zum Beispiel mit dem Bankverein Werther, eine sehr gute, stabile Partnerschaft aufgebaut. Mit dem Bankverein Werther haben wir beispielsweise ein Wohnprojekt in Bad Lippspringe realisiert. Dort leben Menschen mit und ohne Behinderung zusammen, womit wir gemeinsam mit dem Bankverein Werther einen großen Beitrag zu einer modernen, inklusiven Wohnbebauung leisten konnten.

Wie können wir es schaffen, dass solche inklusiven Projekte nicht mehr die Ausnahme sind, sondern, wie Sie sagen, „ganz normal“ werden?

Pastor Pohl: Ich sehe die gesellschaftliche Entwicklung hin zu mehr Vielfalt generell sehr hoffnungsvoll. In einem Jahr wie diesem, in dem viele Wahlen in Deutschland, Europa und den USA anstehen, sollte man sich aber auch bewusst sein: Diese Vielfalt kann auch wieder eingeschränkt werden, wenn wir uns als Gesellschaft nicht weiter aktiv dafür einsetzen. Wir wollen mit unserer Arbeit unseren Teil dazu beitragen, dass wir die Bewegung zu mehr Vielfalt weiter aufrechterhalten und ausbauen.

Dr. Norden: Wir sind deshalb besonders dankbar für das Engagement unserer Mitarbeitenden, aber auch der vielen ehrenamtlichen Unterstützer und Spender sowie der vielen Unternehmerinnen und Unternehmer hier in unserer Heimatregion, die unsere Arbeit unterstützen. In den aktuell wirtschaftlich angespannten Zeiten ist diese Unterstützung besonders wertvoll.

Ein Alltagsmensch wie du und ich



Michael Meier, Regionalleiter der Volksbank Höxter

Michael Meier denkt an alle. Er ist Kollege, Berater, Ehrenamtler, Familienmensch, Kümmerer, Netzwerker und sieht sich trotzdem als ein Alltagsmensch. Über einen vielfältig engagierten Heimat-Banker ...

Ein Blick in den Kalender von Michael Meier verrät: Er ist ein geschätzter Gesprächspartner. Ob ein Austausch mit einem Bürgermeister, ein Kundenbesuch in Beverungen, eine Besprechung mit dem Referenten-Team in Höxter, der Telefontermin mit einem Unternehmer und dessen Steuerberater und am Abend noch eine Vorstandssitzung des Fördervereins der Landesgartenschau Höxter e.V. – so sieht ein typischer Tag des 50-Jährigen aus.

Dazwischen setzt er sich Termine wie „Kuchen am Donnerstag“ und „Gemeinsames Mittagessen am Dienstag“. Das sind die kleinen Auszeiten, an denen er aber nicht nur an sich, sondern an seine Kolleginnen und Kollegen denkt. „Mir sind ein aktives, wertschätzendes Miteinander im Team und ein regelmäßiger Austausch zum Beispiel bei Kaffee und Kuchen wichtig. Dabei kommen häufig verschiedenste Sichtweisen zusammen, neue Ideen entstehen und Lösungsansätze entwickeln sich. Unterm Strich lassen sich so bessere Ergebnisse erzielen – insbesondere auch im Sinne unserer Kunden“, so schätzt es Michael Meier sehr.

Seit rund 30 Jahren übernimmt er in der Volksbank in Höxter Verantwortung – seit 2005 als Unternehmenskundenberater auch für ein Betreuersteam und inzwischen als Prokurist und Regionalleiter im Individualgeschäft mit den Bereichen Private Banking und Unternehmenskundenberatung. Zu seinem Team zählen heute 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Darüber hinaus ist es für ihn selbstverständlich, sich auch für die Gesellschaft einzusetzen und ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen. „Ich bin überzeugt, dass ein friedliches Zusammenleben in unserer heutigen, immer stärker ich-bezogenen Gesellschaft ohne Vereine und ohne ehrenamtlich Engagierte nur schwer möglich ist. Es sind die Vielfalt und das Engagement, die zählen“, betont Michael Meier. In seinem Heimatort Großeneder im Herzen der Warburger Börde, wo er mit seiner Frau und den drei Kindern lebt, ist er deshalb auch in Vereinen wie dem örtlichen Spielmannszug als Tambourmajor oder im Betreiberverein der Gemeindehalle als Vorsitzender aktiv. Bei der Energiegenossenschaft „Energie für den Kreis Höxter eG“ ist er Aufsichtsratsvorsitzender, bei der Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter im Vorstand. Beim Lions-Club Höxter-Corvey ist er seit vielen Jahren Schatzmeister. Ende 2020 übernahm er diese Funktion auch von seinem Vorgänger und heutigem Höxteraner Bürgermeister Daniel Hartmann für den Förderverein Landesgartenschau Höxter e.V.

„Die Volksbank Höxter zeigte sich von den ersten Planungen zur Landesgartenschau in Höxter begeistert und war selbstverständlich als Förderer – unter anderem auch mit der bankeigenen Stiftung – dabei“, berichtet Meier. So war es für ihn naheliegend, sich dort mit Rat und Tat und vor allem mit seiner Erfahrung einzubringen. Unter dem Motto „LGS für alle“ lud die Volksbank Höxter beispielsweise Bewohner der Lebenshilfe Brakel oder des Heilpädagogischen Zentrums St. Laurentius

„Ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ohne ehrenamtlich Engagierte ist nur schwer möglich. Es sind die Vielfalt und das Engagement, die zählen.“

Michael Meier



Warburg ein. Gemeinsam verbrachten sie einen erlebnisreichen Tag auf dem Gelände. Auch in Zukunft möchte sich Michael Meier hier weiter engagieren. Die Strahlkraft der Landesgartenschau nachhaltig für Höxter zu nutzen und die positiven Impulse mit dem Huxarium Gartenpark in Höxter fortzuführen, hält er für wichtig. Die aktuelle Ausstellung „Alltagsmensch“ gefällt ihm daher sehr: „Unsere Gesellschaft und die Menschen sind einfach vielfältig. Das macht das Leben interessant, spannend und bunt. Das spiegeln auch die 50 lebensgroßen Beton-Figuren, die die Stadt und das Weserufer bevölkern, wider – eben ‚Alltagsmensch‘ wie du und ich.“

Wir sind vielfältig

Wie vielfältig das Team der VerbundVolksbank OWL ist, zeigte sich im Rahmen der Bewertung der Beiträge des Mitarbeiter-Wettbewerbs „Wir sind vielfältig!“. Insgesamt wurden dazu 36 Projekte, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv – zum Beispiel im Vereinsvorstand – mitwirken, eingereicht und mit insgesamt 20.000 Euro ausgezeichnet.

Viele der rund 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VerbundVolksbank OWL sind in ihrer Freizeit ehrenamtlich aktiv und gestalten so als aktive Bürger die Lebensbedingungen ihrer Heimat mit. „Als genossenschaftliche Regionalbank ist uns das gesellschaftliche Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig und wir unterstützen dieses gerne. Mit ideeller und finanzieller Unterstützung von gemeinnützigen Vereinen und Institutionen übernehmen wir Verantwortung für unsere Heimat und für das, was die Menschen in unserer Region antreibt“, betont Vorstandsvorsitzender Ansgar Käter. Die Förderung der Bürgergesellschaft vor Ort ist ein wichtiger Teil der Unternehmensphilosophie. Mit dem gesellschaftlichen Engagement handelt die Heimatbank seit jeher nach den genossenschaftlichen Grundwerten und bietet praxisorientiert „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren Ehrenämtern weiter zu motivieren, hat die VerbundVolksbank OWL im vergangenen Herbst den Mitarbeiter-Wettbewerb „Wir sind vielfältig!“ ausgeschrieben. Die gesamte Belegschaft war aufgerufen, ihre ehrenamtlichen Projekte mit einem kulturellen, integrativen, sozialen oder inklusiven Fokus einzureichen. Gesucht wurden Projekte, die die Vielfalt in der Gesellschaft fördern.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank schickten eine vielfältige Mischung aus Projekten ins Rennen: vom Mobbing-Präventionsprojekt an einer Grundschule, über Umbaumaßnahmen am Vereinsheim für mehr Barrierefreiheit bis hin zur Förderung eines Jugendtreffs für schwule, lesbische, bisexuelle oder queere Jugendliche. Eine fachkundige Jury wertete die Bewerbungen aus und wählte die Gewinnerprojekte.

So konnte die Bank Fördergelder in Höhe von über 20.000 Euro an 36 Vereine und Initiativen verteilen. Ein Projekt erhielt 4.000 Euro und zweimal flossen jeweils 2.500 Euro. Die weiteren 33 Projekte wurden als Anerkennung des Engagements mit einer Förderung in Höhe von jeweils 350 Euro prämiert. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über eines der ausgezeichneten Gewinner-Projekte.



Junge und alte Glückspilze

Viele Seniorinnen und Senioren sind einsam. Oft wohnen Kinder und Enkel weit weg, also ist der Tisch tagesin, tagaus nur für eine Person gedeckt. Diana Haße von der Kindertagesstätte Glückspilze in Salzkotten-Scharmède und Lisa Graw von der VerbundVolksbank OWL wollen das ändern.

Bei den Glückspilzen in Scharmède ist immer etwas los. Rund 30 Kinder wuseln wochentags durch die Räume der Kindertagesstätte, die Belegschaft besteht aus elf Erzieherinnen. Mittags gegen zwölf Uhr sitzen alle zusammen um einen großen Tisch und essen. Zeitgleich sitzen in der Nachbarschaft der Kita viele Seniorinnen und Senioren zu Hause allein am Tisch. „Die Einsamkeit sitzt mit am Tisch“, sagt Kita-Leiterin Diana Haße.

Das ist auch der Slogan, mit dem das Projekt des Kita-Teams aus Scharmède am Mitarbeiter-Wettbewerb „Wir sind vielfältig!“ der VerbundVolksbank OWL teilgenommen hat. Vorgeschlagen hatte es Lisa Graw, Mitarbeiterin der Bank und Mitglied im Vorstand des Fördervereins der Kita. „Als ich von dem Wettbewerb erfuhr, kontaktierte ich direkt Diana Haße und sagte: ‚Da müssen wir mitmachen!‘“, berichtet sie.

Haße musste nicht lange überlegen, wie sie das Preisgeld einsetzen würde. Sie träumte schon lange davon, eine Kita mit einer Tagespflege-Einrichtung zu verknüpfen und damit Jung und Alt ein Stück näher zusammenzubringen. Denn auch intergenerationaler Austausch ist Vielfalt. Die Kita-Leiterin will die unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Sichtweisen der verschiedenen Altersgruppen an einen Tisch bringen – und genau das ist die Idee, mit dem die Glückspilze die Wettbewerbs-Jury überzeugen konnten.

Konkret sieht das Projekt so aus: Seit April sitzen einmal pro Woche Kita-Kinder und bis zu sechs Seniorinnen und Senioren gemeinsam am Mittagstisch, essen, plaudern und blödeln. Mit dabei sind außerdem eine Erzieherin und die Kita-eigene Köchin Dana Kneuper. Ohne die Finanzspritze der VerbundVolksbank OWL hätten die

„Vielfalt funktioniert nur, wenn alle miteinander reden und voneinander lernen – egal ob Groß oder Klein, Jung oder Alt.“

Diana Haße

Glückspilze das Projekt nicht in die Tat umsetzen können, denn es fordert auch finanziellen Einsatz der Kita. Da nun mehr Personen am Tisch sitzen, muss mehr gekocht und eingekauft werden. Außerdem ist Köchin Kneuper normalerweise nur 20 Stunden pro Woche da. Für das Kochevent muss sie länger bleiben, den zusätzlichen Lohn deckt das Preisgeld aus dem Wettbewerb.

Beim gemeinsamen Essen soll es nicht bleiben. „Die Seniorinnen und Senioren laden wir auf elf Uhr ein“, berichtet Haße. „Dann können wir ihnen beim Erstbesuch die Einrichtung zeigen und danach können sie noch mit den Kindern spielen, basteln oder ihnen etwas



Laura, Nika, Diana Haße, Kita-Leiterin, Lisa Graw, Mitarbeiterin der Bank und Mitglied im Vorstand des Fördervereins der Kita, und Mila



Gertrud mit Laura

vorlesen.“ Um zwölf Uhr ruft Kneuper dann zum Mittagessen. Die Tische in den Gruppenräumen sind zu niedrig für ältere Besucher. Das Mittagessen verlagert sich deshalb in die Küche. Vier Kinder aus der Gruppe sitzen mit am Küchentisch, der Rest isst mit den Erzieherinnen in der Gruppe. „Leider ist am Küchentisch nicht für alle Platz, und wir haben nicht ausreichend viele Hochstühle“, erklärt Haße. Deshalb sollen jede Woche andere Kinder mit den Seniorinnen und Senioren essen. Was auf den Tisch kommt, bestimmt Köchin Kneuper. Die Gäste dürfen sich aber bei der Planung der gemeinsamen Mittagessen einbringen. „Wir haben großes Glück, dass Dana Kneuper eine gelernte Köchin ist und vieles zaubern kann“, sagt Haße. Die Senioren-Glückspilze, wie die Kita-Leiterin die Besucherinnen und Besucher nennt, dürfen sich also auch Gerichte wie Rindsroulade oder Grünkohl wünschen. „Wenn sie ein eigenes Rezept dafür haben, kocht unsere gute Dana das gerne nach.“ In der Kita in Scharmede sitzt die Vielfalt also nicht nur am Tisch, sondern wird auch aufgetischt.

Vom Kita-Projekt profitieren alle Seiten, ist Haße sicher. Die Jungen lernen von den Alten und umgekehrt. „Das große Geschenk für die Kinder ist Zeit. Auch bei uns in der Kita geht es oft turbulent zu“, sagt sie. „Ältere Leute haben oft zu viel Zeit und wissen nicht, wohin mit sich.“ Eine Win-win-Situation. Sie hofft, dass aus den Essensbesuchen weitere regelmäßige Angebote entstehen. „Zum Beispiel könnte ein Opa den Kindern einmal pro Woche für eine Stunde vorlesen, oder eine Oma bastelt etwas mit den Kleinen. Menschen wollen eine Aufgabe im Leben“, sagt die Kita-Leiterin. Und da reiche es manchmal schon, einfach zu einem Kinderbuch zu greifen.

Um solche Ideen anzustoßen, etabliert die Kita neben dem Mittagessen direkt

noch ein zweites Format. Einmal im Monat gibt es einen Aktionstag mit jungen und alten Glückspilzen. Der erste Termin ist gerade in Planung. „Wir möchten zum Beispiel Ausflüge organisieren, bei denen alle zusammen Erdbeeren pflücken gehen und anschließend in der Kita-Küche daraus Marmelade kochen“, sagt Haße.

Das soll Kinder und Seniorinnen und Senioren zusammenschweißen. Die Kita-Leiterin hofft aber auch darauf, dass neue Bekanntschaften unter den Besuchern entstehen. „Es wäre doch wunderbar, wenn sich zwei oder drei Seniorinnen und Senioren finden, die sich dann auch außerhalb der Kita zum Kaffee oder Spazieren treffen“, schwärmt sie.

Vielfältiges Engagement nachhaltig sichern

Unter dem Leitgedanken „Sinn stiften und sinnvoll wachsen“ engagiert sich die VerbundVolksbank OWL Stiftung seit ihrer Gründung im Jahr 1994 für nachhaltige Projekte, Initiativen und Themen, die tief in die Heimat-Gesellschaft hineinwirken. Im letzten Jahr wurde das Stiftungskapital deutlich aufgestockt. Was die Stiftung damit bewirken und fördern möchte ...

Talente Heimat Kultur
Ausbildung Zukunft
Wissenschaft
Bildung Chance Förderung
Musik Tradition Kunst
Sinn stiften Nachhaltigkeit

Eine starke Region lebt nicht von der Wirtschaft allein. Ein intaktes Gemeinwesen gehört ebenso dazu wie das Bewahren von Tradition sowie die Förderung von neuem Denken und Kreativität. In diesem Sinne fördert die Stiftung der VerbundVolksbank OWL besondere Leuchtturm-Projekte in den Bereichen Kunst, Kultur, Sport, Wissenschaft und Forschung, Umwelt- und Naturschutz, Völkerverständigung, Heimatpflege und -kunde, Jugend- und Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens und des Wohlfahrtwesens. Ein wichtiger Aspekt der Stiftungsphilosophie ist es, die Ressourcen – Geld, Wissen und Zeit – auf ausgewählte Projekte zu konzentrieren. Nur so lässt sich ein möglichst hoher Fördereffekt erzielen.

Um dieses Engagement künftig noch stärker auszugestalten und nachhaltig zu sichern, ist das Stiftungskapital im vergangenen Jahr von ursprünglich drei Millionen Euro um weitere vier Millionen Euro auf nun sieben Millionen Euro aufgestockt worden. Grundlage dafür ist eine Zustiftung in entsprechender Höhe durch die VerbundVolksbank OWL. „Dank des sehr dynamischen Wachstums unserer Bank in den vergangenen Jahren sind wir inzwischen mit sieben regionalen Zweigniederlassungen in Ostwestfalen-Lippe und dem Altkreis Brilon aktiv. Da war es nur folgerichtig, auch das Kapital unserer Stiftung adäquat zu erhöhen. Das ist ein klares Bekenntnis zu

unserer Heimat und ein starkes Signal, dass wir auch künftig gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und erlebbare Unterstützung in unserer Region leisten wollen“, erklärt Ansgar Käter, Vorstandsvorsitzender der VerbundVolksbank OWL und zugleich auch Vorstandsvorsitzender der VerbundVolksbank OWL Stiftung.

Mit den Erträgen aus der Kapitalanlage konnte die Stiftung in den vergangenen fünf Jahren Projekte und Initiativen aus der Region mit insgesamt fast einer halben Million Euro fördern. Durch die Kapitalaufstockung ist für die Zukunft unter Berücksichtigung des erfolgten Zinsanstiegs eine deutliche Steigerung der Erträge zu erwarten. Teil der Stiftungsphilosophie ist es, sich auf ausgewählte regionale Projekte zu konzentrieren und so einen möglichst hohen Fördereffekt zu erzielen. Im Vordergrund stehen langfristige Engagements, die nachhaltige Ergebnisse versprechen. Neben vielen regionalen Fördermaßnahmen vergibt die VerbundVolksbank OWL Stiftung auch zwei Förderpreise: den mit 15.000 Euro dotierten Förderpreis „Junge Kunst“ sowie den Förderpreis „Duale Ausbildung“, der mit 25.000 Euro dotiert ist. Der Förderpreis „Junge Kunst“ wurde 2023 an junge Kunstschaffende verliehen. Die Ausschreibung des Förderpreises „Duale Ausbildung“ steht in diesem Jahr an – eine Vielfalt, die sich zu fördern lohnt.

Kunst als Ausdruck von Individualität



Die Protagonisten der feierlichen Matinee des Förderpreises „Junge Kunst“ im Theater Paderborn: (v.l.) Moderator Marvin Meinold, Dr. Ralf Becker, stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender der VerbundVolksbank OWL Stiftung, Preisträger Elias Huber, Preisträgerin Antonia Josephine Fischer, Jurymitglied Henning Marten Feil, Preisträgerin Antonia Justus, Jurymitglied Dominik Junker, die Preisträgerinnen Maya Martinova und Tina Alexa Schmidt, die Jurymitglieder Ann-Britta Dohle-Madrid und Hans Hermann Jansen, Preisträger Ozan Coşkun, die Jurymitglieder Joachim Thalmann und Dr. Sylvia Necker sowie Ansgar Käter, Vorstandsvorsitzender der VerbundVolksbank OWL Stiftung

Jungen Kreativen ein Stück Freiheit zu verschaffen, damit sie sich ihrer Leidenschaft, der Kunst, widmen können, die sie unabhängiger in ihrem Tun macht, ihnen „Hilfe zur Selbsthilfe“ gibt und Chancen eröffnet: Das ist das erklärte Ziel des Förderpreises „Junge Kunst“ der VerbundVolksbank OWL Stiftung. So sorgt die Stiftung für ein Stück mehr Freiheit und noch mehr Kunst für die Region ...

Der Förderpreis „Junge Kunst“ zeichnet junge Menschen aus, die herausragend sind in dem, was sie tun, und die wissen, wofür sie stehen. Und nicht nur das: Sie stehen auch dafür ein. Schon Friedrich Schiller brachte es in seinem berühmten Ausspruch auf den Punkt: „Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit.“ Freies künstlerisches Wirken hat daher unweigerlich etwas mit Freiheit zu tun und Kunst ist

immer ein Ausdruck von Individualität. Damit ist der Förderpreis nicht nur eine Bühne für Kunst, sondern auch eine Bühne für Freiheit, Demokratie und Verantwortung. Werte, auf die die Heimatbank seit jeher setzt. Seit 1995 werden Nachwuchskünstlerinnen und -künstler aus der Region in ihrer Schaffenskraft unterstützt. Der Förderpreis ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert.

Im Rahmen einer feierlichen Matinee sind im Oktober 2023 im Theater Paderborn sechs Preisträgerinnen und Preisträger ausgezeichnet worden. „Es war überaus beeindruckend, die Kreativität und Individualität unserer Preisträger auf der Bühne zu erleben. Die künstlerischen Leistungen dieser jungen Menschen bestätigen uns darin, dass wir das Ziel des Förderpreises ‚Junge Kunst‘ erreicht haben: Chancen zu eröffnen, Talente zu fördern und Kreativität zu unterstützen“, betont Ansgar Käter.

Aus zahlreichen Bewerbungen wählte die Jury folgende sechs Preisträgerinnen und Preisträger aus:

Antonia Josephine Fischer, 14, Detmold

Kategorie Musik | Komposition | Tanz

Antonia Josephine Fischer ist Schülerin des Grabbe-Gymnasiums in Detmold. Mit fünf Jahren begann sie mit dem Unterricht an der Harfe. Seit zwei Jahren besucht sie das Jungstudierenden-Institut an der Detmolder Hochschule für Musik. Bei „Jugend musiziert“ und weiteren Wettbewerben in Belgien und Frankreich konnte sie ebenso glänzen wie im Frühjahr dieses Jahres, als sie in Atlanta (USA) den „International Youth Music Competition“ gewann. Die Wahl der Jury fiel auf sie, „weil Antonia Josephine Fischer schon in diesem jungen Alter mit einer ihr eigenen Leichtigkeit ein so komplexes Instrument wie die Harfe perfekt beherrscht.“

Ozan Coşkun, 29, Detmold

Kategorie Musik | Komposition | Tanz

Ozan Coşkun ist Gitarrist sowie Filmmusikkomponist und seit 2019 Masterstudent an der Hochschule für Musik in Detmold. Als Gitarrist gewann er 2020 den ersten Preis beim „Euro Strings Composition Contest“. Mit seinen Werken war er schon mehrfach Gast auf Filmfestivals und Finalist in der Kategorie „Bester Soundtrack“ beim Kurzfilmwettbewerb in Buenos Aires. Derzeit setzt er sein Masterstudium Kammermusik, seinen zweiten Masterabschluss, an der Hochschule für Musik in Detmold fort. Die Jury hob hervor, dass Ozan Coşkun neben der Perfektion an der Gitarre „seine Bandbreite und Sensibilität auszeichnen, mit der er seine vielen künstlerischen Neigungen verbindet“.

Elias Huber, 15, Detmold

Kategorie Malerei | Bildhauerei | Grafik

Unter den Preisträgern ist Elias Huber das Talent, dessen künstlerische Entwicklung im frühesten Stadium ist. Der 15-Jährige besucht das Gymnasium Leopoldinum in Detmold. Zu seinen Hobbys gehört das Zeichnen von Comics. Mit seiner Bewerbung für den Förderpreis „Junge Kunst“ hat er seine Zeichnungen erstmals in das Licht einer größeren Öffentlichkeit gerückt – mit Erfolg, da die Jury hier viel künstlerische Substanz entdeckt hat: „Wir konnten uns in den Kopf von Elias hineinversetzen und an der kreativen Entwicklung eines Comics teilhaben. Auffällig war sofort der eigene Zeichenstil neben den klassischen Elementen eines Comics.“

Maya Martinova, 19, Paderborn

Kategorie Malerei | Bildhauerei | Grafik

Maya Martinova hat 2022 ihr Abitur am Gymnasium Theodorianum in Paderborn abgeschlossen und studiert Kunst und Kunstvermittlung sowie Mode-Textil-Design-Studien an der Universität Paderborn. Ausgestellt hat sie ihre Werke unter anderem schon auf der Messe „Creativa“ in Dortmund. Sie hat früh angefangen, sich individuell zu artikulieren, Kunst als relevanten Ausdruck für sich und ihre Gedanken zu schaffen. Das Urteil der Jury: „Neben dem untrüglichen Blick für Wesentliches ist es die Fantasie, mit der Maya Martinova ihren Themen immer wieder neue Farben und Formen gibt. Sie lädt uns ein, Zeit und Raum anzuhalten, um in ihre Bilder und Formate einzusteigen.“

Tina Alexa Schmidt, 18, Bielefeld

Kategorie Literatur | Sprache

Tina Alexa Schmidt ist in Bielefeld aufgewachsen und hat gerade am Gymnasium in Steinhagen ihr Abitur absolviert. Schon in der Grundschule begann sie mit dem Schreiben eigener Texte. Seit etwa zwei Jahren hat sie dies intensiviert. Die Jury lobt: „Tina Alexa Schmidt hat uns gefesselt mit ihrem enormen Sprachfluss, ihrem dringlichen Erzählbedürfnis, ihren surrealen Bildern und Metaphern. Sie schreibt, weil sie das, was sie schreibt, schreiben muss. Und das ist genau das, was wir beim Lesen ihrer Texte spüren.“

Antonia Justus, 27, Bielefeld

Kategorie Kurzfilm | Experimentalfilm

Schon früh fing Antonia Justus an, Videos aufzunehmen und selbst zu schneiden. Auch im Rahmen ihres Grafikdesign-Studiums an der Fachhochschule Bielefeld ließ sie die Begeisterung für bewegte Bilder nicht los. So entstanden drei Kurzfilme, darunter „Das Wasser ist schwarz“, der in der Abgeschiedenheit Schwedens gedreht wurde und den die Jury besonders hervorhebt: „Eine poetische Reise in die Tiefen der menschlichen Seele. Antonia Justus hat ein visuelles Gedicht über Einsamkeit geschaffen. Die Bilder sind wunderschön und eindringlich. Der Film ist langsam, ohne dabei auch nur eine Sekunde langweilig zu sein.“

Die Laudationes hielten die namhaften und fachkundigen Mitglieder der Jury des Förderpreises „Junge Kunst“. Diese bestand aus den langjährigen Mitgliedern Ann-Britta Dohle-Madrid, Theaterregisseurin und Pädagogin aus Paderborn, Hans Hermann Jansen, Vorsitzender der Gesellschaft der Musikfreunde Abtei Marienmünster, und Joachim Thalmann, Professor emer. Hochschule für Musik Detmold. Ebenfalls in der Jury und erstmalig dabei waren Dr. Sylvia Necker, Leiterin des Preußenmuseums Minden, Henning Marten Feil, Urban Artist aus Brilon, und Dominik Junker, Filmemacher aus Salzkotten. Die Preisvergaben wurden im Rahmen der zweistündigen Matinee vom stellvertretenden Stiftungskuratoriumsvorsitzenden Dr. Ralf Becker und vom Stiftungsvorstandsvorsitzenden Ansgar Käter vorgenommen.

Bekenntnis zu Offenheit, Toleranz und Wertschätzung

Vielfältigkeitsmanagement macht ein Unternehmen lebendiger und prägt die Firmenkultur nachhaltig. Warum? Weil die Menschen und ihre Fähigkeiten zählen. Die VerbundVolksbank OWL sieht es als Teil ihres Selbstverständnisses an, Vielfalt wertzuschätzen und als festen Bestandteil der Arbeitswelt im Unternehmen zu verankern. Daher hat die Bank die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet und sich verpflichtet, eine Organisationskultur zu pflegen, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.

Die Welt hat sich durch die Globalisierung und demografische sowie gesellschaftliche Entwicklungen gewandelt. „Die Anerkennung von Diversität sollte daher inzwischen eine Selbstverständlichkeit sein. Gesellschaftliche Debatten zeigen leider immer wieder, dass das noch nicht überall der Fall ist. Wir wollen nach innen und nach außen ein deutliches Zeichen für persönliche Vielfalt und eine heterogene Gesellschaft setzen“, erklärt Ansgar Käter, Vorstandsvorsitzender der VerbundVolksbank OWL.

Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg und gesellschaftlichen Zusammenhalt sei es, individuelle Fähigkeiten und Talente zu fördern und dadurch kreativ und innovativ zu bleiben. Käter: „Als Bank stehen wir für Werte ein, die auf unserem genossenschaftlichen Fundament fußen. Dazu zählt unabdingbar, dass jeder einzelne Mensch, der bei uns arbeitet, sich wertgeschätzt fühlt.“

Ina Kreimer, Vorstandsmitglied der VerbundVolksbank OWL, ergänzt: „Vielfalt in unserem Unternehmen zu fördern, heißt insbesondere, die Unterschiedlichkeit der Menschen als bereichernd wahrzunehmen und das in der Zusammenarbeit und im gesellschaftlichen Zusammenleben positiv zu nutzen.“

Ziel der Initiative „Charta der Vielfalt“ unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzler Olaf Scholz ist es, dass Unternehmen und Institutionen ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld für alle Beschäftigten schaffen – in Bezug auf das Alter, die ethnische und soziale Herkunft, Religion und Weltanschauung, die geschlechtliche Identität, die sexuelle Orientierung sowie körperliche und geistige Fähigkeiten. Träger ist der gemeinnützige Verein Charta der Vielfalt e.V. Inzwischen sind über 5.000 Unternehmen und Institutionen mit insgesamt 14,7 Millionen Beschäftigten der Charta beigetreten.



Mitglieder des Teams zur Charta der Vielfalt:
 (links) André Klausning, Sabrina Prus, Gudrun Uhe, Timo Schücker, Kira Recht
 (rechts) Laurine Lobenstein, Christina Schettke, Julia Wolfram, Andrea Meier, Birgit Block

Auf diese Weise kann unser kollektives Potenzial noch besser genutzt werden“, so Timo Schücker, Leiter Personalmanagement.

„Im Vorfeld haben wir in der Bank festgestellt, dass Diversität oftmals als ein Modewort beziehungsweise Buzzword ohne richtige Bedeutung genutzt wurde“, erklärt André Klausning, der als Veränderungsmanager tätig ist, die Ausgangslage. So stand die erste Zielsetzung des Teams schnell fest: alle Kolleginnen und Kollegen für das Thema Vielfalt bzw. Diversität zu sensibilisieren sowie die Präsenz und Sichtbarkeit in unserem Arbeitsalltag zu etablieren und zu verstärken.

Darüber hinaus möchten die Mitglieder bestimmte Rollenbilder und Klischees in der Bank aufbrechen – dies gilt für die sieben Dimensionen der Charta der Vielfalt: Alter, ethnische Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtliche Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung sowie soziale Herkunft. Die Dimensionen werden vom Team dabei im Rahmen von regelmäßigen Treffen einzeln aufgegriffen und diskutiert, um konkrete Herausforderungen und Maßnahmen abzuleiten. „Es gilt, die Vielfaltdimensionen mit Leben zu füllen, für alle Kolleginnen und Kollegen greifbarer zu machen und gezielte Impulse in der gesamten Bank zu setzen“, erklärt Laurine Lobenstein, Referentin im Kreditmanagement und Mitglied des Teams zur Charta der Vielfalt.

Wie kann Vielfalt innerhalb der Bank erlebbar gemacht und aktiv gefördert werden? Mit dieser Frage setzten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VerbundVolksbank OWL insbesondere nach der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt intensiv auseinander und gründeten in diesem Zusammenhang eine eigene Projektgruppe. Die Mitglieder des Teams zur Charta der Vielfalt agieren seitdem als interne „Vorantreiber“ und Botschafter des Themas Diversität innerhalb der Bank.

Koordiniert wird das Team von Christina Schettke und André Klausning aus dem Personalmanagement. „Neben unserer koordinierenden Rolle sind wir aber zugleich auch Mitglieder der Projektgruppe und arbeiten aktiv an den Themen mit“, stellt Christina Schettke, Referentin Personalentwicklung, heraus. Die ideelle Basis der Projektgruppe bildet die Charta der Vielfalt, zu der wir uns als Bank aus Überzeugung verpflichtet haben. „Das Bekenntnis zur Charta der Vielfalt ist eine Folge der konsequenten Umsetzung unseres Unternehmensleitbildes ‚Wertschöpfung durch Wertschätzung‘. Das Projektteam leistet künftig einen wichtigen Beitrag, damit alle Kolleginnen und Kollegen das gute Gefühl haben, sich mutig einbringen und entfalten zu können.

Kurz- bis mittelfristig soll sich das Thema Diversität nachhaltig in der VerbundVolksbank OWL verankern und zu einem Teil ihrer DNA entwickeln. „Wir verstehen Diversität bzw. Vielfalt nicht als einen Trend. Denn diese Bezeichnung suggeriert, es handele sich um eine zeitweise Modeerscheinung, die momentan von Interesse ist und den aktuellen Zeitgeist verkörpert, jedoch nur so lange, bis sich ein neuer Trend bemerkbar macht. Trends schlagen Wellen, leben kurzzeitig hoch und verebben dann wieder. Genau das darf mit Diversität nicht passieren“, sind sich Christina Schettke und André Klausning einig. Auch aktuelle Studien belegen neben einer moralischen ebenso eine wirtschaftliche Signifikanz des Themas Vielfalt bzw. Diversität. Denn neben der Steigerung der Mitarbeitermotivation werden Unternehmen, die sich für Diversität einsetzen, auch von Bewerberinnen und Bewerbern als attraktiv wahrgenommen.

Mitglieder-Sommer macht Mitgliedschaft erlebbar



Teil einer regional verwurzelten Wertegemeinschaft zu sein und am geschäftlichen Erfolg per Dividende beteiligt zu werden – das allein ist für viele Menschen schon ein starker Grund, Mitglied einer Genossenschaftsbank zu werden. Als Instrument der Kundenbindung und in Abgrenzung zu Geschäftsmodellen anderer Banken steht die Mitgliedschaft bei der VerbundVolksbank OWL mit ihren sieben Zweigniederlassungen in Ostwestfalen-Lippe und dem Altkreis Bilon im starken strategischen Fokus. Dazu leistete auch der Singer-Songwriter Alvaro Soler seinen Beitrag.

Rund 161.500 Mitglieder hat die Bank bereits, und es sollen noch deutlich mehr werden. Wie? Indem die schöne, weite Welt der Mitgliedschaft erlebbar gemacht wird – in Form exklusiver Angebote nur für Mitglieder. Dafür hat die VerbundVolksbank OWL im Sommer 2023 sogar erstmalig ein Mitglieder-Konzert veranstaltet.

Am 12. August war es so weit: Nach monatelangen Vorbereitungen stürmte der international bekannte Singer-Songwriter Alvaro Soler die Bühne vor der einzigartigen Kulisse der Dreckburg in Salzkotten, einem der Standorte der VerbundVolksbank OWL. „Solo para ti“, einer der großen Hits des sympathischen Deutsch-Spaniers, bekam an diesem Abend eine ganz neue Bedeutung. „Nur für dich“ hieß in diesem Fall: nur für die Mitglieder der VerbundVolksbank OWL. 5.000 Menschen aus allen Zweigniederlassungen der Bank feierten einen unvergesslichen und ausgelassenen Spätsommerabend mit einem gut aufgelegten Alvaro Soler und seinen hüftmobilisierenden Songs wie „La Cintura“, „El mismo sol“ oder „Sofia“.

Zum Takt der Musik pulsierten die LED-Armbänder mit „VerbundVolksbank OWL“-Logo an den Armgelenken der Besucher und erhellten nach Einbruch der Nacht das Konzertgelände. Alvaro Soler war selbst sehr angetan von der stimmungsvollen und besonderen Atmosphäre. „Das fühlt sich hier sehr warmherzig und familiär an“, rief er von der Bühne aus seinen ausgelassen feiernden Fans zu. Im Vorprogramm des Künstlers hatten schon der Paderborner Multi-Instrumentalist Batomae und der simbabwisch-britische Singer-Songwriter Kelvin Jones – ebenfalls bekannt durch zahlreiche internationale Hits wie „Call you home“, „Carry you“ oder „Don't let me go“ – für perfekte Sommerabend-Stimmung gesorgt.

Zehn Besucher hatten vorab bei einem Gewinnspiel besonderes Glück und durften vor dem Konzert Alvaro Soler bei einem „Meet & Greet“ sogar persönlich kennenlernen. „Es war ein großartiger Konzertabend, der unsere Erwartungen übertroffen hat. Der Funke ist übergesprungen. Es herrschte eine tolle und stimmungsvolle Verbindung zwischen unserem Topstar und dem Publikum. Unser Ziel, die Mitgliedschaft bei unserer Bank auf eine ganz besondere Weise erlebbarer zu machen, haben wir erreicht“, freut sich Vorstandsvorsitzender Ansgar Käter. Iris Stockfleth, Leiterin des Teams Unternehmenskommunikation, ergänzt: „Eine Veranstaltung in dieser Größenordnung auf die Beine zu stellen, war für uns als Bank auch Neuland. Die Vorbereitung und Organisation war eine aufregende und intensive Zeit. Aber alles hat wunderbar funktioniert und unseren Mitgliedern ein Erlebnis gebracht, das ihnen sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben wird.“

Mit strahlenden Gesichtern verließen die Besucher nach der Zugabe von Alvaro Soler das Konzertgelände.



Ein Volksbank-Team drehte im Rahmen des Konzerts zudem einen kurzen Imagefilm zur Mitgliedschaft, der unter anderem verschiedene Kino-Leinwände in der Region erobert hat.

Vielfältige Mehrwerte für Mitglieder

Um die Mitgliedschaft als zentrales Alleinstellungsmerkmal noch stärker in den Fokus zu rücken, diente nicht nur das Alvaro-Soler-Konzert als besonderes Highlight. Wenige Tage zuvor führte die Bank mit der MitgliederWelt OWL „MeinPlus“ ein neues Vorteilsprogramm ein – ebenfalls exklusiv für die Miteigentümer der VerbundVolksbank OWL. Warum sich eine Mitgliedschaft besonders lohnt ...



In der MitgliederWelt OWL „MeinPlus“ profitieren die Teilnehmer der Bank von Cashbacks, wenn sie bei teilnehmenden Partnern im regionalen Einzelhandel oder auch online einkaufen. Außerdem erhalten sie viele exklusive Angebote und Informationen, zum Beispiel zu Ticket-Vorverkäufen. Inzwischen verzeichnet das Mehrwerte-Programm rund 5.550 Registrierungen. Die Mitglieder sammeln dabei Cashback bei über 240 regionalen Händlern mit rund 400 Filialen sowie bei diversen Online-Händlern. „Mit den Cashbacks sowie weiteren exklusiven Angeboten schaffen wir eine besondere Erlebniswelt für unsere Mitglieder. So entsteht ein großes Netzwerk, über das wir den teilnehmenden Einzelhändlern ein zusätzliches Marketing-Instrument bieten. Das ist erleb- bare Wertschöpfung für die Region“, erklärt Ansgar Käter. Die VerbundVolksbank OWL pilotierte für die Genossenschaftliche FinanzGruppe den Aufbau dieses bundesweit geplanten Mehrwerte-Programms. So profitieren die Teilnehmer zukünftig auch in anderen Regionen Deutschlands beim Einkaufen von den Vorteilen.

Die MitgliederWelt OWL „MeinPlus“ schafft damit weitere alltagsrelevante Vorteile für ihre mehr als 161.500 Mitglieder, die um das neue, ebenfalls 2023 eingeführte Treueprogramm der VerbundVolksbank OWL, den OWL.BankBonus, ergänzt werden. Die Basis des Treueprogramms ist ein umfassender und ganzheitlicher Beratungsansatz, der den Mitgliedern und Kunden eine Übersicht über ihre aktuelle Finanz- und Vorsorgesituation sowie Optimierungspotenziale bietet. Durch die Nutzung weiterer Leistungen können teilnehmende Kunden ihren Treuestatus erhöhen. 50.000 Kunden in Ostwestfalen-Lippe und im Altkreis Brilon haben dies bereits in die Tat umgesetzt und profitieren davon, indem sie im März dieses Jahres eine Gutschrift oder eine Gutschein-Karte (bis zu 150 Euro) erhalten haben. Die Ausschüttungssumme beläuft sich auf rund 733.000 Euro. Die Gutschein-Karten, die jährlich ausgegeben werden, können in mehr als 200 akzeptierenden Geschäften im regionalen Einzelhandel eingelöst werden. Damit profitieren nicht nur die Kunden, sondern auch der regionale Handel vom OWL.BankBonus.

Beide Programme – die MitgliederWelt OWL „MeinPlus“ und der OWL.BankBonus – steigern die Sichtbarkeit und Attraktivität der Mitgliedschaft. Dies bestätigt auch Mareike Steinrücken, Vermögenskundenberaterin im BeratungsCenter Bahnhofstraße in Brilon: „Meine Kunden, die gleichzeitig Mitglied der Bank sind, schätzen an der Mitgliedschaft insbesondere die vielfältigen Mehrwerte wie die MitgliederWelt OWL ‚MeinPlus‘, den OWL.BankBonus, das Mitglieder-Festgeld mit attraktiven Sonderzinssätzen, das Cashback der R+V Versicherung und natürlich die jährliche Dividende.“

„Mit Vielfalt ist man in der Gemeinschaft stark. Jeder wird vorurteilsfrei wertgeschätzt und erhält dieselben Chancen.“

Mareike Steinrücken

Neben dieser Erlebbarkeit der Mitgliedschaft durch verschiedene Mehrwerte sei die mit der Mitgliedschaft verbundene Mitbestimmung nach wie vor ein zentrales Element, betont die Kundenberaterin. „Unsere Mitglieder sind Miteigentümer, Mitentscheider und Mitgestalter unserer VerbundVolksbank OWL“, so Mareike Steinrücken. Das bedeutet, dass die Mitglieder die Möglichkeit haben, sich aktiv in die Ausrichtung und Geschicke der Bank einzubringen. So hat jedes Mitglied genau eine Stimme – unabhängig von der Anzahl der Geschäftsanteile. „Dieses demokratische Prinzip ist aus meiner Sicht gerade in der heutigen Zeit moderner denn je“, so Mareike Steinrücken.



Mareike Steinrücken, Vermögenskundenberaterin im BeratungsCenter Bahnhofstraße in Brilon

Die besondere Signifikanz und die Aktualität der Mitgliedschaft gelten dabei auch für die genossenschaftlichen Werte, an denen sich die VerbundVolksbank OWL seit jeher in ihrem Handeln orientiert. Dazu zählen Werte wie Solidarität, Partnerschaftlichkeit, Respekt, Verantwortung und Hilfe zur Selbsthilfe. Auch die Achtung und Förderung von Vielfalt gehören für Mareike Steinrücken selbstverständlich dazu. „Sowohl in der Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Volksbank-Team als auch in der täglichen Beratung meiner Kunden, von denen viele zugleich Mitglied sind, zeigt sich Vielfalt in verschiedenen Facetten und das gefällt mir sehr. Denn ich bin überzeugt: Mit Vielfalt ist man in der Gemeinschaft stark. Jeder wird vorurteilsfrei wertgeschätzt und erhält dieselben Chancen.“

JANUAR BIS MÄRZ



VerbundVolksbank OWL kauft ehemaliges Kaufhaus „Steinberg & Grünebaum“

Die VerbundVolksbank OWL ist die neue Eigentümerin des ehemaligen Kaufhauses „Steinberg & Grünebaum“ am Rathausplatz 7, in unmittelbarer Nachbarschaft der Bankzentrale und des Historischen Rathauses. Im Jahr 2024 wird die Bank in Kooperation mit dem Stadt- und Kreisarchiv Paderborn die wechselvolle und bis weit ins 19. Jahrhundert zurückreichende Geschichte des Gebäudes aufarbeiten und im Sommer in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentieren.

Volksbank Höxter feiert 125-jähriges Jubiläum

Am 28. Februar 1898 unterzeichneten 56 Bürger das Gründungsstatut des Spar- und Darlehenskassenvereins Beverungen. Das war die Geburtsstunde der Volksbank Höxter, heutige Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL, die aktuell gut 56.000 Kundinnen und Kunden betreut, von denen mehr als die Hälfte auch Mitglieder und damit Miteigentümer der Bank sind.



VerbundVolksbank OWL setzt Wachstumskurs fort

Das Geschäftsjahr 2022 wird als ein außergewöhnliches Jahr in die Historie der VerbundVolksbank OWL eingehen. Als maßgebliche strategische Weichenstellung für die Zukunft stand das Jahr ganz im Zeichen der in 2022 abgeschlossenen Fusion mit der Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten. Die dezentrale Marktaufstellung verstärken fortan die beiden Zweigniederlassungen Volksbank Brilon und Volksbank Büren-Salzkotten. Auch im Fusionsjahr verzeichnete die VerbundVolksbank OWL deutliche Wachstumsraten. Unter anderem überschritt die Bilanzsumme erstmals die 10-Milliarden-Euro-Marke.

APRIL BIS JUNI



Bankverein Werther konstituiert neuen Beirat

Der neue Beirat des Bankvereins Werther traf sich zu einer konstituierenden Sitzung. Das Gremium setzt sich aus namhaften Mitgliedern zusammen und verkörpert eine aktive Form der genossenschaftlichen Teilhabe. Der Beirat berät den Vorstand in Angelegenheiten, die den Bankverein Werther mit seinen Standorten in Bielefeld und Werther betreffen. Außerdem nimmt er regionale Kundeninteressen wahr und vermittelt Kunden und Mitgliedern die Geschäftspolitik. Dafür wird das Gremium regelmäßig über die Entwicklung der VerbundVolksbank OWL sowie des Bankvereins Werther informiert.

4,3 Millionen Euro für Mitglieder

Vorstandsvorsitzender Ansgar Käter präsentierte in der Vertreterversammlung eine gute Bilanz für das Geschäftsjahr 2022. Neben der Steigerung der Bilanzsumme auf über 10 Milliarden Euro erwirtschaftete die Bank einen Jahresüberschuss von 17,4 Millionen Euro. Von diesem Wachstumskurs profitieren auch die Mitglieder: Sie erhielten durch die Ausschüttung der Dividende insgesamt gut 4,3 Millionen Euro. Mark Becker, Geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Becker GmbH & Co. KG in Höxter, wurde im Rahmen der Vertreterversammlung neu in den Aufsichtsrat gewählt. Zudem wurde Horst Schubert für seine langjährige erfolgreiche Arbeit im Aufsichtsrat geehrt.



Karl-Heinz Rawert und Karl-Udo Lütteken verabschiedet

Im Beisein zahlreicher Gäste wurden Karl-Heinz Rawert im Theater Paderborn und Karl-Udo Lütteken in der Schützenhalle Brilon im Juni offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Für seine Verdienste erhielt Karl-Heinz Rawert, zuletzt stellvertretender Vorstandsvorsitzender, die Ehrennadel in Gold der VerbundVolksbank OWL. Der langjährige Vorstand der Volksbank Brilon und der Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten, Karl-Udo Lütteken, wurde bei seiner Verabschiedung mit der Ehrennadel in Gold des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes e. V. (DGRV) sowie der Ehrennadel in Gold der VerbundVolksbank OWL ausgezeichnet.



JULI BIS SEPTEMBER

Wertpapierkampagne „Wir für die Region“ ein voller Erfolg

„Geld anlegen. Gutes tun“: Das war das Prinzip bei der Kampagne „Wir für die Region“ der VerbundVolksbank OWL. Rund 30.000 Euro Spendengelder kamen zusammen, indem Kunden in eine Wertpapieranlage investierten und zugleich eine Spende an eine gemeinnützige Einrichtung in Ostwestfalen-Lippe und dem Altkreis Brilon mitinitiierten konnten. Unter anderem erhielt das intergenerative Kinderhaus „Kleine Freunde“ in Salzkotten eine Spende in Höhe von 4.000 Euro.



VerbundVolksbank OWL begrüßt 25 Auszubildende

Für 25 junge Menschen begann am 1. August 2023 ein neuer, spannender und zukunftsweisender Abschnitt ihres Lebens: ihre Ausbildung bei der VerbundVolksbank OWL. Neben 21 angehenden Bankkauffleuten starteten auch zwei Dualstudenten mit dem Ziel „Bachelor of Arts in Banking and Finance“ und zwei Immobilienkauffleute in eine vielversprechende berufliche Karriere. Insgesamt werden zurzeit rund 80 junge Menschen in der VerbundVolksbank OWL ausgebildet.

Volksbank-Familie feiert großen Familientag

Unter dem Motto „Wir sind bunt“ kam im Sommer die Volksbank-Familie zum großen Familientag in Salzkotten zusammen. Insgesamt waren rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Familienangehörigen dabei und genossen das abwechslungsreiche Programm. Dieses reichte vom musikalischen Highlight für die jüngeren Gäste – „herrH“ rockte die Bühne und gab anschließend Autogramme – über großartigen Sound der „Goodbeats“ sowie tolle Unterhaltung durch Zauberer und Gaukler bis hin zu sportlichen Aktivitäten für Groß und Klein.



OKTOBER BIS DEZEMBER

Seit 25 Jahren Partner für integrativen Sport

Die Volksbank Paderborn feierte zusammen mit den Partnern aus der Paderborner Sportwelt das Jubiläumskapitel einer Erfolgsgeschichte: das 25. Integrative Sportfest „Together in Motion“. Diese Veranstaltung ist für die Bank eine Herzangelegenheit und zudem ein mustergültiges Beispiel dafür, wie gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigungen gelebt werden kann. Unter anderem auf Einladung des Stadtsportverbands Paderborn beteiligten sich mehr als 20 Sportvereine und gestalteten gemeinsam ein buntes integratives Sport- und Showprogramm.



Mitarbeiter-Jubilare in der VerbundVolksbank OWL geehrt

Insgesamt 99 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VerbundVolksbank OWL wurden im November für ihre 25, 30, 35, 40 oder sogar 45 Jahre dauernde Betriebszugehörigkeit ausgezeichnet. Im Rahmen einer Feierstunde im VolksbankForum am Neuen Platz in Paderborn ehrte die Geschäftsleitung die anwesenden Jubilare und sprach ihnen ihren Dank und ihre Anerkennung für das langjährige Engagement und die große Verbundenheit aus.

80.000 Euro für Tafeln, Hospize und Familieneinrichtungen

Auch im Jahr 2023 brachte die VerbundVolksbank OWL ihre hohe Wertschätzung für das vielfältige ehrenamtliche Engagement mit einer vorweihnachtlichen Spendenaktion zum Ausdruck. Die Genossenschaftsbank unterstützte verschiedene regionale Hospizdienste, Lebensmittelausgabestellen und Familieneinrichtungen mit insgesamt 80.000 Euro. Dafür verzichtete die Bank wie schon in den Vorjahren auf Weihnachtsgeschenke. Das Geld floss an Einrichtungen, die sich auf ganz unterschiedliche Art und Weise für Menschen engagieren, die dringend Unterstützung benötigen.



Erfolgreiches Geschäftsjahr 2023

Die Geschäftsentwicklung der VerbundVolksbank OWL eG ist immer auch ein Spiegelbild der gesamtwirtschaftlichen Lage. Das vergangene Jahr 2023 war gekennzeichnet von konjunkturellen Eintrübungen, vielen geopolitischen Unsicherheiten, hohen Inflationsraten und einem weiteren Zinsanstieg.

In diesem dynamischen Umfeld hat die VerbundVolksbank OWL eG gute Ergebnisse erzielt. Das betreute Kundengeschäftsvolumen übertraf erstmals in der Bankgeschichte die Marke von 20 Milliarden Euro. Wesentlicher Treiber war die Steigerung im Zinsüberschuss. Das operative Betriebsergebnis

vor Bewertung stieg auf einen neuen Rekordwert von 118,8 Millionen Euro. Diese Ertragsstärke ist gut für unsere Mitglieder und Kunden sowie die gesamte Region in Ostwestfalen-Lippe und im Altkreis Brilon. Dank einer hohen Kunden- und Mitgliederorientierung unseres dezentralen Geschäftsmodells haben wir mit unseren sieben regionalen Zweigniederlassungen Volksbank Paderborn, Volksbank Höxter, Volksbank Detmold, Volksbank Minden, Volksbank Büren-Salzhausen, Volksbank Brilon und Bankverein Werther unsere Marktposition trotz herausfordernder Rahmenbedingungen erneut gestärkt.

Bilanzsumme in TEUR

2023		10.192.156	+187.484	+ 1,9%
2022		10.004.672		

Kundenforderungen in TEUR

2023		6.820.169	-24.807	- 0,4%
2022		6.844.976		

Kundeneinlagen in TEUR

2023		7.062.751	+5.766	+ 0,1%
2022		7.056.985		

Abbildung 1

Struktur der Kundeneinlagen 2023

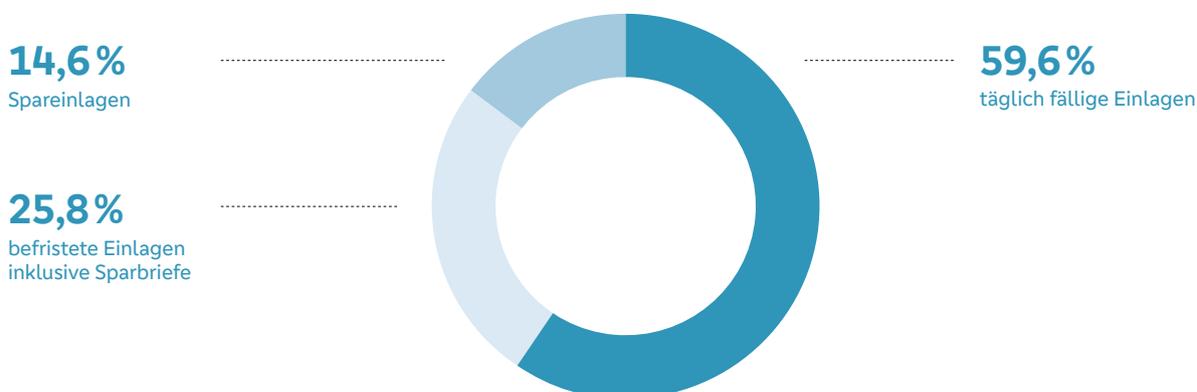


Abbildung 2

Kreditgeschäft

Im Umfeld einer rückläufigen konjunkturellen Entwicklung konnte die VerbundVolksbank OWL eG ihre Position als starker partnerschaftlicher Kreditgeber für den Mittelstand in Ostwestfalen-Lippe und im Altkreis Brilon weiter festigen. Das bilanzielle Kreditgeschäft entwickelte sich im Geschäftsjahr 2023 auf einem stabilen Niveau. Die Forderungen an Kunden erreichten in etwa den Vorjahreswert und lagen bei über 6,8 Milliarden Euro. Sowohl im Bereich der Unternehmenskunden als auch im Bereich der Projektfinanzierungen waren positive Wachstumswerte zu verzeichnen. Auf den Bereich der erneuerbaren Energien entfiel ein Kreditwachstum von 16,3 Prozent. Rückläufige Wachstumswerte waren hingegen im Immobilienfinanzierungsgeschäft zu registrieren. Sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich führten der Zinsanstieg, die hohe Inflation und die zunehmenden Preise für Baumaterialien zu einer deutlichen Investitionszurückhaltung der Kunden bei neuen Immobilienprojekten.

Ein bedeutender Baustein in unserer Finanzierungsberatung ist auch die Vermittlung von Fördermitteln, die sich im letzten Geschäftsjahr erfolgreich entwickelte. So verbuchte das Neugeschäft bei der Vermittlung von Fördermitteln, vor allem im gewerblichen Bereich, ein Wachstum von 14,0 Prozent auf 374 Millionen Euro.

Einlagengeschäft

Infolge der historischen Zinswende der Europäischen Zentralbank führte die VerbundVolksbank OWL eG im Januar 2023 als erste Bank in der Region Ostwestfalen-Lippe und im Altkreis Brilon wieder Zinsen auf Tagesgeldkonten und Sparkonten ein. Insgesamt liefen die Kundeneinlagen in Höhe von 7,06 Milliarden Euro leicht oberhalb des Vorjahreswertes aus. Im Einlagengeschäft zeigte sich eine zinsbedingte Dynamik mit einer starken Verschiebung von Sichteinlagen hin zu Termineinlagen.

Dienstleistungsgeschäft

Wertpapiergeschäft, Vermögensberatung und Vermögensverwaltung

Für viele Privatkunden gewinnen passgenaue Lösungen für ihre langfristigen Sparziele und eine entsprechend kompetente Beratung an Bedeutung. Dabei geht es um Ausgewogenheit zwischen einer verlässlichen Rendite und dem nötigen Risikomanagement. Im Geschäftsjahr 2023 waren Kunden zunehmend daran interessiert, das Vermögen breit zu streuen und neben klassischen Anlagelösungen zum Beispiel auf Aktien, Anleihen oder Zertifikate zu setzen. Die Zahl der betreuten Wertpapierdepots stieg mit 5,0 Prozent auf rund 70.800 an. Die Kurswerte aller Kundendepots legten deutlich mit rund 21 Prozent auf 5,19 Milliarden Euro zu.

Auf einem unverändert dynamischen Wachstumskurs befindet sich der unabhängige Vermögensverwalter Werther und Ernst in Bielefeld und Osnabrück, an dem die VerbundVolksbank OWL eG mit 70 Prozent beteiligt ist. Das verwaltete Vermögen der Anfang 2015 gegründeten Gesellschaft übertraf erstmals die Marke von 2 Milliarden Euro und lag zum Jahresende bei 2,19 Milliarden Euro, was einem Wachstum von rund 15 Prozent entspricht.

Die Werther und Ernst Vermögensverwalter GmbH wurde in 2023 vom Fachmagazin „Elite Report“ in Kooperation mit dem Handelsblatt zum wiederholten Male als einer der zehn leistungsstärksten Vermögensberater im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet.

Bauspargeschäft

Unsere Kunden hatten zum 31. Dezember 2023 insgesamt rund 64.800 Bausparverträge abgeschlossen. Somit erhöhte sich das Bausparvolumen um 2,0 Prozent auf 2,45 Milliarden Euro. Die Anzahl der im Berichtsjahr neu abgeschlossenen Bausparverträge nahm um 1,3 Prozent auf 4.188 Verträge zu.

Versicherungsgeschäft

Ihre Beratungskompetenz im Versicherungsgeschäft hat die VerbundVolksbank OWL eG im Geschäftsjahr 2023 weiter ausgebaut. Mit der Übernahme der Gesellschaftsanteile der VAN KOTEN GmbH & Co. KG in Bielefeld durch die OWL Versicherungskontor GmbH, eine 100-prozentige Tochter der

VerbundVolksbank OWL eG, haben wir unsere Marktposition als Versicherungsmakler in Ostwestfalen-Lippe, insbesondere im Bereich der gewerblichen Sachversicherungen, weiter gestärkt.

Im Segment der privaten Absicherung und Vorsorge haben wir unsere Kunden mit einer breiten Palette an Versicherungs- und Vorsorgelösungen unterstützt. Im Neugeschäft der Lebens- und Rentenversicherungen lag die bewertete Versicherungssumme mit 47,8 Millionen Euro leicht über dem Vorjahresniveau. Beim Bestand an vermittelten Darlehen im Versicherungsgeschäft war ein deutliches Wachstum von 11 Prozent auf 89,3 Millionen Euro zu verbuchen.

Immobiliengeschäft

Mit drei Tochterunternehmen – der OWL Immobilien GmbH, der OWL Immobilien Verwaltung GmbH und der BV Werther Immobilien GmbH – ist die VerbundVolksbank OWL eG im Immobiliengeschäft aktiv. Sie steuern als Dienstleister die Vermittlung, Entwicklung und Projektierung von Immobilien, den An- und Verkauf von Grundstücken sowie die Verwaltung von Wohneinheiten in Ostwestfalen-Lippe und im Altkreis Brilon.

Die OWL Immobilien GmbH und die BV Werther Immobilien GmbH vermittelten im Berichtsjahr 2023 insgesamt 320 Objekte (+ 15,1 Prozent) mit einem Volumen von 52,2 Millionen Euro.

Die OWL Immobilien Verwaltung GmbH betreute im Geschäftsjahr 2023 insgesamt 481 Objekte mit 5.949 Wohn- und Gewerbeeinheiten (-5,5 Prozent).

Internationales Geschäft

Für unser eigenes Kompetenzzentrum „Internationales Geschäft“ war das Geschäftsjahr 2023 ein Grund, in die Historie zu blicken. Vor 30 Jahren, also 1993, erhielt die Volksbank Paderborn, der rechtliche Nukleus der heutigen VerbundVolksbank OWL eG, ihren Anschluss an die Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication – kurz SWIFT.

Damit war gewährleistet, dass wir für unsere Kunden – vor allem für die starken mittelständischen Unternehmen in der Region – einen sicheren internationalen Zahlungsverkehr

abwickeln können. Es war der Grundstein für die besondere Kompetenz und Spezialisierung, die wir auf diesem Gebiet entwickelt haben.

Das Kompetenzzentrum wickelte rund 35.500 Transaktionen ab (-2,9 Prozent) und unterstützte so den regionalen Mittelstand im Export- und Importgeschäft. Der Umsatz dieser Transaktionen belief sich auf 1,36 Milliarden Euro (-10 Prozent). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Unsicherheiten durch die geopolitische Veränderung im Zuge des Krieges in der Ukraine zurückzuführen.

Zins- und Währungsmanagement

Aufgrund der unsicheren geopolitischen Lage und der volatilen Marktentwicklungen stand die Begleitung unserer Kunden weiter im Fokus des Kompetenzzentrums „Zins- und Währungsmanagement“. Aufgrund der rückläufigen Konjunktur lagen sowohl das Volumen der Sicherungsgeschäfte im Währungsmanagement als auch die Anzahl der Transaktionen mit 1.581 Stück (Vorjahr 1.961) unter dem Vorjahresniveau. Dabei spielten neben den Kassa- und Termingeschäften auch Optionsstrategien weiterhin eine nennenswerte Rolle.

VerbundVolksbank OWL eG als attraktiver Arbeitgeber



Angesichts des bestehenden und zukünftig erwartbaren Fachkräftemangels unternimmt die VerbundVolksbank OWL eG viele Maßnahmen, um ihre Attraktivität als sicherer und verlässlicher Arbeitgeber zu steigern. Das international tätige Forschungs- und Beratungsinstitut „Great Place to Work“ zählt uns zu den besten Arbeitgebern 2024 in Deutschland. Basis dafür war eine umfangreiche Mitarbeiterbefragung, an der sich 86 Prozent der Beschäftigten beteiligten. Besonders positiv hervorgehoben wurden eine insbesondere von Vertrauen und Offenheit geprägte Unternehmenskultur und der Teamgeist, also der Umgang miteinander und das kollegiale Arbeitsklima.

Zudem erhielten wir das Siegel „TOP Company 2024“ der Bewertungs-Plattform Kununu. Darüber hinaus wurden wir zum wiederholten Male als familienfreundliches Unternehmen in den Kreisen Paderborn und Höxter ausgezeichnet.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2023 beschäftigten die VerbundVolksbank OWL eG und ihre Tochterunternehmen insgesamt 1.289 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Einen besonders hohen Stellenwert für die Mitarbeitergewinnung/-bindung hat weiterhin die berufliche Erstausbildung. Zum Jahresende befanden sich 70 junge Menschen in der Ausbildung zum/zur Bankkaufmann/-frau, zum/zur Fachinformatiker/in für Anwendungsentwicklung sowie im dualen Studium zum Bachelor of Arts in Banking and Finance. Im Berichtsjahr konnten wir allen, die nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung bei uns bleiben wollten, ein entsprechendes Angebot unterbreiten.

Im Sinne einer konsequenten Personalentwicklung hat unser Personalmanagement das Ziel, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Spezialisten sowie Führungskräfte aus- und weiterzubilden. Neben bankfachlichem Wissen stehen Fort- und Weiterbildungen hoch im Kurs. Die Aufwendungen für die Personalentwicklungsmaßnahmen bewegten sich mit rund 1,15 Millionen Euro im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Vorjahresniveau.

Vermögenslage

Eigenmittel

Im Rahmen unserer Geschäftspolitik tragen wir Sorge für eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Diese hilft uns, die aufsichtsrechtlichen Normen zu erfüllen und die Risikotragfähigkeit der Bank sicherzustellen.

Die Vorgaben des Kreditwesengesetzes (KWG) sowie der Capital Requirements Regulation (CRR) zu Großkrediten, Organkrediten und zur Offenlegung wurden 2023 stets eingehalten. Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von den erwirtschafteten Rücklagen und den Geschäftsguthaben der Mitglieder. Vor dem Hintergrund der steigenden Eigenmittelanforderungen stand für uns im Jahr 2023 weiterhin die Stärkung des Kernkapitals im Vordergrund. Aus dem Bilanz-

gewinn 2022 und der Vorwegzuweisung aus dem erwirtschafteten Jahresüberschuss 2023 wurde den Rücklagen ein Betrag von 14,7 Millionen Euro und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) ein Betrag von 52,7 Millionen Euro zugeführt. Außerdem konnten die Geschäftsguthaben um 46,5 Millionen Euro auf 240,8 Millionen Euro erhöht werden.

Risikolage und Risikodeckung

Für erkennbare Risiken in den Kundenforderungen sind Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in ausreichender Höhe gebildet worden. Den latenten Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 Rechnung getragen.

Die VerbundVolksbank OWL eG gehört der BVR Institutssicherung (BVR ISG Sicherungssystem) an. Das BVR ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit jederzeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 120 Prozent aus und lagen damit sehr deutlich über dem aufsichtlich vorgegebenen Wert von 100 Prozent.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich durch eine zufriedenstellende Eigenkapitalausstattung aus. Die Gesamtkapitalquote ist im Vergleich zum Vorjahr (16,0 Prozent) aufgrund der Gewinnthesaurierung sowie der Zeichnung neuer Geschäftsguthaben um einen Prozentpunkt auf 17,0 Prozent gestiegen, ein erneuter Höchstwert in der langen Bankgeschichte. Im Geschäftsjahr 2023 konnte das bilanzielle Eigenkapital unter Berücksichtigung der nachrangigen Verbindlichkeiten und des Fonds für allgemeine Bankrisiken um 118,2 Millionen Euro gestärkt werden. Dies wird sich im Geschäftsjahr

2024 auch in den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquoten niederschlagen. Die Eigenkapitalsituation sichert damit auch zukünftig ein kontinuierliches Kreditwachstum und eine belastbare Risikotragfähigkeit der Bank. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden im Geschäftsjahr übererfüllt.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2023 war von anspruchsvollen Rahmenbedingungen mit konjunkturellen Eintrübungen, einer hohen Inflation und steigenden Zinsen geprägt. Trotz dieses herausfordernden Umfelds haben wir mit unserer hohen Leistungsstärke unsere Marktposition gefestigt. Mit einer klaren Fokussierung auf den Kunden konnten wir im Geschäftsjahr 2023 gute Zahlen erzielen.

Hier ein detaillierter Überblick über die Ertragslage:

- Der Zinsüberschuss konnte auf 181,6 Millionen Euro gesteigert werden. Das entspricht einem Plus von 16,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.
- Der Provisionsüberschuss lag mit 64,0 Millionen Euro um 3,3 Prozent über dem Vorjahreswert.
- Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 8,5 Millionen Euro gesunken (-0,6 Millionen Euro).
- Der Personalaufwand konnte nach Sondereffekten aus dem Fusionsvorjahr und trotz Rückstellungen für die Zahlung einer Inflationsausgleichsprämie leicht auf 75,8 Millionen Euro reduziert werden (-1,5 Prozent).
- Die anderen Verwaltungsaufwendungen blieben nahezu unverändert und lagen bei 51,0 Millionen Euro.
- Die Abschreibungen auf Sachanlagen gingen um 11,2 Prozent auf 7,2 Millionen Euro zurück. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus geringeren Anschaffungen im Geschäftsjahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr (Fusionsjahr).
- Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Millionen Euro auf 5,5 Millionen

Jahresvergleich

DBS = durchschnittliche Bilanzsumme 2023: 10,14 Mrd. EUR/2022: 10,06 Mrd. EUR	2023 Mio. EUR	DBS %	2022 Mio. EUR	DBS %
Zinsüberschuss	181,6	1,79	156,5	1,55
Provisionsüberschuss	64,0	0,63	62,0	0,62
Personalaufwand	75,8	0,75	77,0	0,77
Andere Verwaltungsaufwendungen	51,0	0,50	50,7	0,50
Abschreibungen auf Sachanlagen	7,2	0,07	8,1	0,08
Betriebsergebnis vor Bewertung (Teilbetriebsergebnis)	118,8	1,17	89,6	0,89
Bewertungsergebnis (GuV 13 bis 16)	-0,6	-0,01	-42,0	-0,42
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	113,8	1,12	47,1	0,47
Steueraufwand	35,5	0,35	-0,7	-0,01
Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken	52,7	0,52	30,1	0,30
Jahresüberschuss	25,2	0,25	17,4	0,17

Abbildung 3

Euro gestiegen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Zustiftung der VerbundVolksbank OWL Stiftung in Höhe von 4,0 Millionen Euro als außerordentliche Aufwendung. Dem entgegen reduzierten sich die Aufwendungen für die Aufzinsung von Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr.

- Das Bewertungsergebnis gestaltete sich insgesamt mit -0,6 Millionen Euro neutral und war damit deutlich besser im Vergleich zum Vorjahreswert von -42 Millionen Euro. So konnte ein unter Plan liegender Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft durch Wertaufholungen bei den Eigenanlagen nach erhöhten Wertkorrekturen in 2022 annähernd ausgeglichen werden.
- Der handelsrechtliche Steueraufwand war aufgrund von Effekten aus Steuerlatenzen deutlich höher als im Vorjahr und erreichte einen Wert von 35,5 Millionen Euro.
- Beeinflusst durch den deutlichen Zinsanstieg im Laufe des Jahres 2023 konnte die VerbundVolksbank OWL eG ihr operatives Betriebsergebnis vor Bewertung (Teilbetriebsergeb-

nis) auf 118,8 Millionen Euro oder 1,17 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme verbessern. Die 4 Millionen Euro Zustiftung zur VerbundVolksbank OWL Stiftung im letzten Geschäftsjahr als außerordentliche Aufwendung berücksichtigend, betrug das Betriebsergebnis vor Bewertung 114,8 Millionen Euro. Unter Einbeziehung des Bewertungsergebnisses sowie nach Abzug der Steuern und der Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken wird ein ebenfalls deutlich gesteigener Jahresüberschuss von 25,2 Millionen Euro ausgewiesen. Dies entspricht einem Plus von 45,1 Prozent.

- Die hohe Effizienz der VerbundVolksbank OWL eG belegt die Cost-Income-Ratio (CIR), die mit 53 Prozent einen historisch niedrigen Wert erreicht hat. Im Vorjahr betrug sie noch knapp 61 Prozent.

Vor dem Hintergrund der steigenden Eigenmittelanforderungen – insbesondere der Kernkapitalanforderungen nach Basel III sowie der weiteren Modifizierungen nach Basel IV – wurden die Eigenmittel weiter gestärkt. Zur Stärkung des

Kernkapitals wurden 52,7 Millionen Euro aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit des Geschäftsjahres 2023 dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zugeführt.

Der Vertreterversammlung wird vom Aufsichtsrat und Vorstand vorgeschlagen, neben der bereits vorgenommenen Vorwegzuweisung von 5,06 Millionen Euro weitere 10,0 Millionen Euro den Rücklagen und damit dem Kernkapital zuzuführen, sowie an die 161.511 Mitglieder der Bank eine Basisdividende in Höhe von 3,5 Prozent sowie eine zusätzliche Bonusdividende von 1,0 Prozent – insgesamt 4,5 Prozent (10,15 Millionen Euro) – aufgrund der guten Ertragslage auszuschütten.

Voraussichtliche Entwicklung

Die konjunkturellen Erwartungen verschiedener Experten und Institute für 2024 gehen zum Teil weit auseinander. Viele Unwägbarkeiten, die schon das vergangene Jahr prägten, werden die Stimmung in der Wirtschaft und unter den Verbrauchern auch in diesem Jahr beeinflussen.

Als Finanzierungspartner und Begleiter der Energiewende sowie der digitalen Transformation sind wir ein enger Begleiter unserer Mitglieder und Kunden. Die Erwartungen auf wieder sinkende Zinsen geben Hoffnung, dass die Investitionsfreude von Unternehmen und Verbrauchern im Laufe des Jahres 2024 wieder zunehmen wird.

Im Geschäftsjahr 2024 planen wir beim Betriebsergebnis vor Bewertung nach dem deutlichen Anstieg in diesem Jahr mit einem Ergebnis auf Vorjahresniveau. Die Cost-Income-Ratio (CIR) wird aufgrund der Kostenentwicklung wieder leicht steigen.

Im Kreditgeschäft rechnen wir 2024 mit einem moderaten Zuwachs. Die Basis dafür bilden auch die offenen Darlehenszusagen, die immer noch über dem Niveau vor Beginn der Corona-Pandemie liegen.

Im Einlagengeschäft wird sich der intensive Wettbewerb des vergangenen Jahres auch in 2024 fortsetzen. Aufgrund der schwachen Konjunkturaussichten und einer rückläufigen Inflation planen wir mit einem leichten Wachstum der Einlagen.

Auf der Grundlage der Zinsprognose der Bank, die weiterhin von einer inversen Zinsstrukturkurve ausgeht, dürfte sich bei den geplanten Zuwachsraten im Kredit- und Einlagengeschäft das Zinsergebnis für das Jahr 2024 auf dem Vorjahresniveau bewegen.

In den provisionsabhängigen Geschäftsfeldern soll durch eine weitere Intensivierung der Beratung insbesondere das Vorsorgegeschäft deutlich ausgeweitet werden und dadurch eine weitere Steigerung des Provisionsergebnisses erreicht werden.

Unsere Kostenoptimierungsstrategie wird auch im Jahr 2024 konsequent fortgesetzt. Die Personalaufwendungen werden dabei unter der Annahme von Tarifierhöhungen steigen. Die Sachaufwendungen werden voraussichtlich im kommenden Jahr aufgrund der inflationsbedingten Preissteigerungen deutlich über dem Vorjahresniveau liegen.

Einen besonderen Fokus legen wir in diesem Jahr auf das Thema finanzielle Vorsorge, das gesellschaftlich stark an Bedeutung gewinnt und zunehmend generationenübergreifend betrachtet wird, sowohl von Unternehmen und Selbstständigen als auch von Privatleuten. Die VerbundVolksbank OWL eG hat deshalb ein neues Kompetenzzentrum „Financial Planning/Nachfolgeplanung“ aufgebaut, das mit einem ganzheitlichen Beratungsangebot unsere Kunden begleiten und als Netzwerkpartner umfassend unterstützen soll.

Um für die Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben, setzt die VerbundVolksbank OWL eG auf die Potenziale künstlicher Intelligenz. Sie hat dafür ein eigenes Kompetenzfeld gegründet. Ziele sind unter anderem Arbeitserleichterungen, Effizienzsteigerung, eine Kompensation des Fachkräftemangels sowie eine weitere Stärkung der Beratungs- und Servicequalität. Künstliche Intelligenz ist ein Ansatzpunkt für Innovationen, die Optimierung von Prozessen und eine höhere Produktivität.

Die VerbundVolksbank OWL eG sieht sich auch unter Berücksichtigung der aktuellen konjunkturellen Rahmenbedingungen gut aufgestellt und blickt daher zuversichtlich auf das Geschäftsjahr 2024.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2023

AKTIVA

				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			41.128.249,20		47.864
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			71.533.280,95		99.300
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	71.533.280,95				(99.300)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	112.661.530,15	0
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.068.082.897,18		835.501
b) andere Forderungen			613.196.281,99	1.681.279.179,17	589.989
4. Forderungen an Kunden				6.820.168.827,12	6.844.975
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	2.899.517.929,45				(2.902.551)
Kommunalkredite	116.194.402,29				(141.042)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		5.883.871,90			8.772
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	5.883.871,90				(8.772)
bb) von anderen Emittenten		548.296.129,18	554.180.001,08		527.974
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	455.993.316,45				(436.407)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	554.180.001,08	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				487.524.766,42	520.817
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			221.191.787,59		222.291
darunter: an Kreditinstituten	11.979.261,29				(12.101)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			6.773.760,29	227.965.547,88	6.779
darunter: bei Kreditgenossenschaften	6.642.254,42				(6.642)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				81.345.674,07	60.362
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(3.500)
an Wertpapierinstituten	3.500.000,00				(0)
9. Treuhandvermögen				20.141.350,42	25.052
darunter: Treuhandkredite	20.141.350,42				(25.052)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			36.466,00		37
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	36.466,00	0
12. Sachanlagen				101.380.577,39	101.737
13. Sonstige Vermögensgegenstände				18.012.684,98	18.973
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.162.952,41	1.424
15. Aktive latente Steuern				86.296.495,00	92.825
Summe der Aktiva				10.192.156.052,09	10.004.672

PASSIVA

				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			8.128.980,53		5.843
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			1.893.054.330,54	1.901.183.311,07	1.827.945
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.031.075.308,26				1.441.983
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		3.247.926,58	1.034.323.234,84		4.748
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		4.210.525.191,79			5.325.040
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.817.902.634,37	6.028.427.826,16	7.062.751.061,00	285.214
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				20.141.350,42	25.052
darunter: Treuhandkredite	20.141.350,42				(25.052)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				9.768.536,72	8.362
6. Rechnungsabgrenzungsposten				11.077.017,52	11.336
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			27.541.241,00		28.971
b) Steuerrückstellungen			8.658.617,28		8.751
c) andere Rückstellungen			27.416.451,71	63.616.309,99	26.016
8. ---				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				8.179.587,67	10.218
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				451.410.000,00	398.570
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	640.000,00				(500)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			240.780.825,91		194.314
b) Kapitalrücklage			35.389,25		35
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		181.905.500,00			174.576
cb) andere Ergebnisrücklagen		221.107.500,00	403.013.000,00		213.777
d) Bilanzgewinn			20.199.662,54	664.028.877,70	13.921
Summe der Passiva				10.192.156.052,09	10.004.672
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		335.288.318,79			362.973
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	335.288.318,79		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		410.376.865,44	410.376.865,44		548.520
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2023

				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		216.167.938,27			144.019
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		7.663.579,83	223.831.518,10		4.508
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	59,08				(2.229)
2. Zinsaufwendungen			58.096.320,73	165.735.197,37	13.797
darunter: enthaltene negative Zinsen	149.970,35				(3.239)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			5.931.964,23		12.546
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.759.420,87		5.671
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			3.344.896,88	15.036.281,98	3.051
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				785.605,55	490
5. Provisionserträge			68.411.190,63		66.958
6. Provisionsaufwendungen			4.386.853,06	64.024.337,57	5.000
7. Nettoertrag des Handelsbestands				500.446,50	347
8. Sonstige betriebliche Erträge				8.496.249,52	9.102
9. ---				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		61.067.758,11			62.317
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		14.744.593,55	75.812.351,66		14.662
darunter: für Altersversorgung	3.968.799,36				(3.817)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			50.985.552,08	126.797.903,74	50.719
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				7.211.405,52	8.122
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				5.459.295,08	2.081
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			689.767,89		41.975
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-689.767,89	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		58
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			101.315,02	101.315,02	0

				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				757.706,23	826
18. ---				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				113.763.355,05	47.135
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			35.465.632,90		-726
darunter: latente Steuern	6.528.710,00				(-18.927)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			357.466,53	35.823.099,43	348
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				52.700.000,00	30.120
25. Jahresüberschuss				25.240.255,62	17.392
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				19.406,92	10
				25.259.662,54	17.402
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				25.259.662,54	17.402
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			2.530.000,00		1.741
b) in andere Ergebnisrücklagen			2.530.000,00	5.060.000,00	1.741
29. Bilanzgewinn				20.199.662,54	13.921

Mitgliederbewegung	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
Anfang 2023	160.528	1.221.155
Zugang 2023	5.715	319.881
Abgang 2023	4.732	34.743
Ende 2023	161.511	1.506.293

Bestätigungsvermerk und Veröffentlichung

Der vollständige Jahresabschluss wurde vom Genoverband e.V., Neu-Isenburg, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Nach Beschlussfassung durch die Vertreterversammlung werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung nebst Anhang und Bestätigungsvermerk sowie der Lagebericht im elektronischen Unternehmensregister veröffentlicht.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

Genoverband e.V.
 Wilhelm-Haas-Platz
 63263 Neu-Isenburg

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 25.240.255,62 Euro – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 19.406,92 Euro sowie nach den im Jahresabschluss mit 5.060.000,00 Euro ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von 20.199.662,54 Euro) – wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 3,50 % zzgl. 1,00 % Bonus	10.148.874,34 EUR
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	5.000.000,00 EUR
b) Andere Ergebnisrücklagen	5.000.000,00 EUR
Vortrag auf neue Rechnung	50.788,20 EUR
	20.199.662,54 EUR

Paderborn, im April 2024

VerbundVolksbank OWL eG

Der Vorstand

Käter Kreimer Sievert Wolff

Bericht des Aufsichtsrates

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023 haben der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse die ihnen nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Dabei haben sie ihre Überwachungsfunktion umfassend erfüllt, die in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse nach sorgfältiger Prüfung und Beratung gefasst und die aufsichtsrechtlich geforderte Sachkunde für Aufsichtsratsmitglieder durch Fortbildungsmaßnahmen weiter sichergestellt.

Der Aufsichtsrat verfügt aufgrund seiner Kenntnisse und Erfahrungen in seiner Gesamtheit über ausreichendes Branchen- und Sachwissen sowie über Expertise in der Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Diese Anforderungen hat der Vorstandsausschuss des Aufsichtsrates gemäß § 25d KWG überprüft. Der Aufsichtsrat ist zudem frei von Interessenkonflikten. Die gesetzlichen Anforderungen nach § 36 Abs. 4 GenG werden somit erfüllt.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse wurden vom Vorstand in regelmäßigen gemeinsamen Sitzungen zeitnah und ausführlich über die strategische und operative Bankplanung, die geschäftliche Entwicklung, die Investitions- und Projektvorhaben, die Vermögens-, Finanz-, Ertrags- und Risikolage der Bank informiert.

Der Bauausschuss hat sich im Jahr 2023 mit dem Neubau einer Kindertagesstätte an der Leo-Schulte-Straße 2 in Büren befasst. Der Kreditausschuss hat in seinen Sitzungen neben einzelnen Kreditengagements auch den Kreditrisikobericht, das Kompetenzsystem der Bank sowie das Anzeige- und Meldewesen behandelt. Darüber hinaus hat sich der Kreditausschuss über die Risikopräventionsmaßnahmen der Bank im Kreditgeschäft angesichts der Krisensituationen aus Lieferengpässen, steigenden Zinsen, steigender Inflation (insbesondere der Anstieg bei den Energie-, Rohstoff- und Beschaffungspreisen) und den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf Unternehmen und Privatpersonen informiert und diese Entwicklung für die Risikosituation der Bank bewertet. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates konnte seine Tätigkeiten gemäß Jahresprüfungsplan 2023 vollumfänglich erfüllen und darüber hinaus die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Revisionssystems der Bank sowie des Internen Kontrollsystems der Bank hinsichtlich des Informationssicherheitsmanagements feststellen. In den Sitzungen des Risikoausschusses wurden neben dem vierteljährlichen Reporting zur Risikosituation der Bank und dem Quartalsbericht der Internen Revision auch die Jahresberichte „Compliance“, „Geldwäsche“ und „Auslagerungsmanagement“ sowie die Geschäfts- und Risikostrategie und IT-Strategie der Bank vorgestellt und erörtert. Die Konditionengestaltung im Kundengeschäft war darüber hinaus ein Schwerpunktthema. Der Vorstandsausschuss hat sich mit der aktuellen und zukünftigen Struktur und Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates nach § 25d KWG sowie mit den Personal- und Vertragsangelegenheiten der Geschäftsleitung befasst und entsprechende Beschlüsse gefasst. Daneben wurde die Angemessenheit des Vergütungssystems der Bank im Sinne der Institutsvergütungsverordnung und des § 25a KWG beraten und festgestellt. Aus den Sitzungen der einzelnen Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat regelmäßig und zeitnah berichtet worden.

Den vorgelegten Jahresabschluss, den Lagebericht, den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den gesonderten nicht finanziellen Bericht nach § 289b HGB hat der Aufsichtsrat geprüft und hierzu keine Einwendungen erhoben. Der Jahresabschluss ist zutreffend aus der Buchführung und den Inventaren der Bank entwickelt worden. Dem Vorschlag des Vorstandes zur Gewinnverwendung wird zugestimmt; er entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Genoverband e.V. hat die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes vorgenommen. Ein Prüfungsschwerpunkt wurde durch den Aufsichtsratsvorsitzenden nicht gesetzt. Der Prüfungsverband hat dem Aufsichtsrat die Unabhängigkeit der an der Abschlussprüfung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestätigt. Als Prüfungsergebnis wurde die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung festgestellt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt. Der Aufsichtsrat hat den Bericht über die gesetzliche Jahresabschlussprüfung entgegengenommen und geprüft. Im Rahmen der gemeinsamen Prüfungsschlusssitzung (§ 57 Abs. 5 GenG) haben Vorstand und Aufsichtsrat die Prüfungsergebnisse bezüglich der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems eingehend erörtert. Es sind keine berichtenswerten Besonderheiten und Unstimmigkeiten im Rahmen der Jahresabschlussprüfung aufgetreten.

Mit Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung scheidet aus dem Aufsichtsrat gemäß § 24 der Satzung folgende Mitglieder aus: Peter Gödde, Joachim Pahn, Michael Friemuth, Ferdinand Falke und Gabriele Schäfers. Für eine Wiederwahl stehen Peter Gödde, Joachim Pahn und Michael Friemuth zur Verfügung. Die Wiederwahl ist zulässig und wird der Vertreterversammlung vorgeschlagen. Gabriele Schäfers und Ferdinand Falke scheidet aus dem Aufsichtsrat aus. Für die gute Zusammenarbeit und ihr engagiertes Wirken im Interesse der Bank spricht der Aufsichtsrat Gabriele Schäfers und Ferdinand Falke seinen ganz besonderen Dank aus.

Für die erforderliche Neuwahl wird der Aufsichtsrat entsprechend seiner Aufgabe gemäß § 25d KWG einen Wahlvorschlag ausarbeiten. Die Wahlkandidaten sollen sich dabei der Vertreterversammlung persönlich vorstellen.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VerbundVolksbank OWL eG dankt der Aufsichtsrat für die erfolgreiche und engagierte Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Paderborn, im April 2024

Der Aufsichtsrat

Peter Gödde
Vorsitzender

Prüfung **Mitwirkung** Impulse geben
Gegenseitige Unterstützung Transparenz Unabhängigkeit
Sicherheit schaffen Zusammenarbeit **Richtlinien befolgen**
Gemeinsame Ziele **Beratung** Organisation Mitglieder Unternehmenserfolg
Vielfalt leben Kompetenz Verantwortung tragen

Vorsitzende



Peter Gödde
Vorsitzender



Jürgen Kürpick
stellv. Vorsitzender (Arbeitnehmervertreter)



Joachim Pahn
stellv. Vorsitzender



Dr. Dirk Quest
stellv. Vorsitzender



Edeltraud Sander
stellv. Vorsitzende



Horst Schubert
stellv. Vorsitzender (bis 06.06.2023)

Mitgliedervertreter



Mark Becker (seit 06.06.2023)



Dr. Ralf Becker (bis 06.06.2023)



Dr. Georg Böcker



Petra Brinkmann



Ferdinand Falke



Michael Friemuth



Mona Niggemeyer-Hollmann



Stephan Prinz zur Lippe



Rainer Radine



Gabriele Schäfers



Josef Stümmeler



Dr. Wolfgang Zündorf

Arbeitnehmervertreter



Stefan Bahrenberg



Frank Kelch



Christina Küsterarent



Christiane Kuhlebrock-Rosche



Mike Rademacher



Günther Sonnenkemper



Ulrich Windgassen

VORSTAND

Ansgar Käter
Vorsitzender

Karl-Heinz Rawert
stellv. Vorsitzender
(bis 31.03.2023)

Thorsten Wolff
stellv. Vorsitzender

Ina Kreimer

Frank Sievert

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Uwe Hagemeyer
(bis 29.02.2024)

Karl-Udo Lütteken
(bis 28.02.2023)

DIREKTOREN

Elmar Hoppe

Detlef Kropp

Karsten Pohl

PROKURISTEN

Andreas Decker

Bernd Einheuser

Matthias Fresen

Bernhard Funke

Dr. Wolf Christoph Gramatke

Heinrich Hansmeier

Heike Heinemann

Thomas Huxol

Ferdinand Klink
(bis 14.11.2023)

Oliver Kronsbein

Andreas Lahme

Michael Meier

Alfons Meyer

Norbert Meyer

Jens-Peter Rummel

Sebastian Schrader

Timo Schücker

André Weller

Stephan Willhoff

PROKURISTEN

(Zweigniederlassungsbezug)

Christian Beule
Zweigniederlassung
Volksbank Brilon

Martin Herbst
Zweigniederlassung
Volksbank Büren-Salzkotten

Marcus Knoche
Zweigniederlassung
Volksbank Büren-Salzkotten

Benedikt Stiewe
Zweigniederlassung
Volksbank Büren-Salzkotten

Impressum

Herausgeber:

VerbundVolksbank OWL eG
Neuer Platz 1
33098 Paderborn

Konzept:

Unternehmenskommunikation
Verantwortlich: Indra Köller

Text und Redaktion:

Lukas Heger, Thorsten Heggen und Indra Köller

Mitarbeit:

wortwert Corporate Content: Nadja Christ, Christoph Hus,
Sarah Sommer, Jennifer Spatz, Klara Walk, Marie Welling
und Jeanne Wellnitz

Fotografie:

Frank Springer, Bielefeld
VerbundVolksbank OWL eG

Gestaltung:

Karin Justus, LOK. Design Division, Bielefeld

Druck:

Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG, Detmold

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

VerbundVolksbank OWL eG

Neuer Platz 1, 33098 Paderborn

vielfalt@verbundvolksbank-owl.de
www.verbundvolksbank-owl.de

Bankleitzahl: 472 601 21
BIC: DGPBDE3MXXX

Zweigniederlassungen:

Volksbank Paderborn

Schildern 2-6, 33098 Paderborn
Telefon 05251 294-402
paderborn@verbundvolksbank-owl.de

Volksbank Höxter

Möllingerstraße 1, 37671 Höxter
Telefon 05271 960-00
hoexter@verbundvolksbank-owl.de

Volksbank Detmold

Bismarckstraße 5, 32756 Detmold
Telefon 05231 708-0
detmold@verbundvolksbank-owl.de

Volksbank Minden

Poststraße 4, 32423 Minden
Telefon 0571 88807-0
minden@verbundvolksbank-owl.de

Volksbank Brilon

Bahnhofstraße 18, 59929 Brilon
Telefon 02961 796-0
brilon@verbundvolksbank-owl.de

Volksbank Büren-Salzhausen

Marktstraße 15, 33154 Salzhausen
Telefon 05258 502-0
bueren-salzhausen@verbundvolksbank-owl.de

Bankverein Werther

Alter Markt 12, 33602 Bielefeld
Telefon 0521 305200-0
kontakt@bankverein-werther.de
www.bankverein-werther.de

Vielfalt vor Ort erleben

VerbundVolksbank OWL eG

Volksbank Paderborn Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG

Altenbeken / Bad Lippspringe / Borcheln / Dahl / Delbrück / Elsen / Hövelhof / Lichtenau / Paderborn, Benhauser Straße / Paderborn, Neuer Platz / Paderborn, Riemeke / Paderborn, Schöne Aussicht / Paderborn, Stadtheide / Paderborn, Südstadt / Schloß Neuhaus / Wewer

Volksbank Höxter Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG

Bad Driburg / Beverungen / Brakel / Höxter, Möllingerplatz / Höxter, Petrifeld / Neuenheerse / Peckelsheim / Scherfede / Stahle / Steinheim / Warburg

Volksbank Detmold Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG

Detmold, Bismarckstraße / Hiddesen / Horn-Bad Meinberg / Lage / Lemgo „Alte Post“ / Oerlinghausen

Volksbank Minden Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG

Eisbergen / Hahlen / Minden

Volksbank Brilon Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG

Brilon, Bahnhofstraße / Niedersfeld / Olsberg / Thülen

Volksbank Büren-Salzkotten Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG

Bad Wünnenberg / Büren, Königstraße / Haaren / Scharmede / Steinhausen / Salzkotten, Marktstraße / Thüle / Tudorf / Verlar

Bankverein Werther Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG

Bielefeld / Werther (Westf.)

Unsere mobile Filiale – unterwegs in OWL

Hier finden Sie
den Fahrplan.





Hier finden Sie im Internet den Weg zu uns.



Unsere Gesichter vor Ort



Regionalleiter



Ralf Hils



Karsten Pohl



Sebastian Schrader



Lin Thiele

Leiter BeratungsCenter und Filialen



**Filiale
Altenbeken**
Claudia Hoffmeister



**BeratungsCenter
Bad Lippspringe
mit der Filiale Dahl**
Burkhard Grenz



**Filiale
Delbrück**
Matthias Tepper



**Filialen Elsen,
Wewer und Borchten**
Patrick Jazwicz



**Filiale
Hövelhof**
Tobias Pettke



**BeratungsCenter
Lichtenau**
Viktor Rau



**Filiale
Paderborn, Benhauser Straße**
Marc Locker



**BeratungsCenter
Paderborn, Neuer Platz**
Klaus Roolf



**Filiale
Paderborn, Riemeke**
Jonas El Mazria



**Filiale
Paderborn, Schöne Aussicht**
Thomas Hermelingmeier



**Filiale
Paderborn, Stadtheide**
Judith Fischer



**Filiale
Paderborn, Südstadt**
Robin Liekmeyer



**BeratungsCenter
Schloß Neuhaus**
Wilfried Mühlhausen

Regionalleiter



Michael Meier



Norbert Meyer

Leiter BeratungsCenter und Filialen



**Filiale
Bad Driburg**
Matthias Gockeln



**BeratungsCenter
Beverungen**
Brigitte Kutz



**Filiale
Brakel**
Dominik Reineke



**BeratungsCenter
Höxter, Möllingerplatz**
Stefan Vogt



**Filiale
Höxter, Petrifeld**
Dennis Spicker



**Filiale
Neuenheerse**
Matthias Bannenberg



**Filiale
Peckelsheim**
Michael Hanewinkel



**Filiale
Stahle**
Daniel Janiak



**Filiale
Steinheim**
Jan Töberich



**Filialen
Warburg und Scherfede**
Ulrich Lücke

Regionalleiter



Heinrich Hansmeier



Björn Körtner



Filiale Horn-Bad Meinberg
Christian Büsching



Filialen Lage und Oerlinghausen
Yannik Reimann



BeratungsCenter Lemgo
Stefan Middeke

Leiter BeratungsCenter und Filialen

Regionalleiter



Tim Eweler



Andreas Lahme



Filiale Eisbergen
Moritz Niemann



Filiale Hahlen
Jan-Peter Ehlers

Leiter Filialen

Regionalleiter



Christian Beule



Ralf Hils



Filialen Niedersfeld und Olsberg
Richard Hüpping



Filiale Thülen
Ulrike Kuhaupt

Leiter Filialen

Regionalleiter



Bernhard Funke



Martin Herbst



Benedikt Stiewe

Leiter BeratungsCenter und Filialen



Filiale
Bad Wünnenberg
Henrik Montag



Filiale
Haaren
Marvin Huschen



BeratungsCenter
Königstraße, Büren
Patrick Pelkmann



Filiale
Scharmiede
Doris Schmidt



Filiale
Steinhausen
Matthias Diemel



Filiale
Thüle
Steffen Fischer



Filiale
Tudorf
Stefan Kappius



Filiale
Verlar
Renate Müller

Regionalleiter



Detlef Kropp



BeratungsCenter
Werther
Sven Möller

Leiter BeratungsCenter

Bereichsleiter Medialer Vertrieb



Stefan Bahrenberg



Unser Kompetenz-Netzwerk



Erneuerbare Energien



Mittelstand



Private Banking



Spezialfinanzierung



Digitale Wirtschaft
und Start-ups



Künstliche Intelligenz



Landwirtschaft



Immobilien



Gesundheit



Vorsorge und
Absicherung



Financial Planning/
Nachfolgeplanung



Zins- und
Währungsmanagement



Internationales
Geschäft



Zahlungssysteme

Dezentrale Kompetenzfelder



Erneuerbare Energien

Leiter:
Bernhard Funke | Hubertus Henning



Mittelstand

Leiter:
Ulrich Windgassen



Private Banking

Leiter:
Rainer Hißmann



Spezialfinanzierungen

Leiter:
Gerrit Harder | Marcus Knoche



Digitale Wirtschaft und Start-ups

Leiterin:
Lena Hartmann



Künstliche Intelligenz

Leiter:
Thomas Huxol | Dr. Maximilian Jolmes



Landwirtschaft

Leiter/Leiterin:
Sebastian Dreier | Christiane Kuhlebrock-Rosche





Immobilien

Leiter:
Benedikt Stiewe | Jürgen Voß



Gesundheit

Leiter:
Mario Quante | Sebastian Schrader



Vorsorge und Absicherung

Leiter:
Wolf-Dieter Jordan



Kompetenzzentren



Financial Planning/ Nachfolgeplanung

Leiter:
Andreas Decker



Internationales Geschäft

Leiter:
Christopher Heinemann



Zahlungssysteme

Leiter:
Christopher Heinemann



Zins- und Währungsmanagement

Leiter:
Stephan Willhoff



Unsere Tochtergesellschaften





OWL Immobilien GmbH

Eine Tochter der VerbundVolksbank OWL eG



Andreas Traumann,
Geschäftsführer



Andreas Nowak,
Geschäftsführer



OWL Immobilien Verwaltung GmbH

Eine Tochter der VerbundVolksbank OWL eG



Andreas Nowak,
Geschäftsführer



Timo Schücker,
Geschäftsführer



OWL Erneuerbare Energien

Eine Tochter der VerbundVolksbank OWL eG



Bernhard Funke,
Geschäftsführer



Hubertus Henning,
Geschäftsführer



OWL Innovation GmbH

Eine Tochter der VerbundVolksbank OWL eG



Andreas Decker,
Geschäftsführer



Volksbank Reisen

Reisebüro der VerbundVolksbank OWL eG



Andreas Decker,
Abteilungsleiter



BV Werther Immobilien GmbH

Eine Tochter der VerbundVolksbank OWL eG



Andreas Traumann,
Geschäftsführer



Andreas Nowak,
Geschäftsführer



Werther UND Ernst Vermögensverwalter



Willi Ernst,
Geschäftsführender
Gesellschafter



Axel Melber,
Geschäftsführer



Hochsauerland Versicherungskontor

Eine Tochter der VerbundVolksbank OWL eG



Andreas Decker,
Geschäftsführer



Wolf-Dieter Jordan,
Geschäftsführer



OWL Versicherungskontor

Eine Tochter der VerbundVolksbank OWL eG



Wolf-Dieter Jordan,
Geschäftsführer



André Weller,
Geschäftsführer

VAN KOTEN

VERSICHERUNGSMAKLER



Dirk van Koten,
Geschäftsführer



Wolf-Dieter Jordan,
Geschäftsführer

GASTSTÄTTE BOBBERTS SEIT 1740



Sebastian Hohnschopp,
Geschäftsführer



Oliver Kronsbein,
Geschäftsführer



Lesen Sie unseren Jahresbericht 2023 auch digital!
www.jahresbericht-verbundvolksbank-owl.de

